

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Verlag:

„Tagblatthaus“ Nr. 988.

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 255.

Dienstag, 1. November 1927.

75. Jahrgang.

Krisengefahren.

Zur frühzeitigen Eröffnung des Wahlkampfes hat jetzt der Reichstanzler Dr. Marx seinen Teil beigetragen. Seine Rede in Essen, die, ihrem Typus nach, allen Wahlreden ähnlich sieht — Verteidigung der eigenen Partei, Attakierung der anderen Parteien —, zeichnet sich allerdings durch vornehme Ruhe und Vermeidung der sonst so beliebten kleinen Gefühlsigkeiten aus. Aber trotz alledem, sie bleibt eine typische Wahlrede. Wenn der verantwortliche Leiter der Reichspolitik eine solche Rede hält, gibt er damit der parteipolitischen Auseinandersetzung natürlich einen noch viel stärkeren Antriebs, als es durch die Rede eines Parteipolitikers in nichtamtlicher Stellung geschehen kann. Die Rede des Reichstanzlers ist schon deshalb besonders aufgefallen, weil er sich einen so frühen Zeitpunkt für die Verteidigung der Zentrumsposition ausgesucht hat. Auf dem Deutschnationalen Parteitag in Königsberg wurden allerdings auch schon Wahlreden gehalten, die demokratischen Parteitage in Hamburg und Berlin waren sicherlich ebenfalls nicht unbefruchtet von den bevorstehenden Wahlen. Aber das Vorgehen der Parteipolitiker auf diesen Tagungen hielt man doch nicht für übertrieben eifrig, während man aus der Rede des Reichstanzlers leicht den Schluß ziehen konnte, daß er auf Grund seiner Kenntnis der politischen Lage mit verschärften Wahlen und deshalb mit der Notwendigkeit rechnet, den Kampf um die Wähler frühzeitig zu beginnen.

Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen die Kanzlerrede sofort ein sehr kräftiges Echo gefunden hat, daß Kritik an seinen Worten geübt wird. Am auffälligsten ist es dabei, daß einige deutschnationale Organe dem Kanzler besonders scharf antworten, so daß jene Auseinandersetzung zwischen Zentrum und Deutschnationalen, die während der Hauptkampftage des Flaggenscheiters in vollem Gange war, seit dem Essener Sonntag eine starke Neubelebung erfahren hat. Man versteht es im deutschnationalen Lager dem Kanzler, daß er den Willen seiner Partei sehr deutlich zu erkennen gab, in dem Wahlkampf nicht in Bindung an die jetzige Koalition zu marschieren, sondern während der Werbeweche selbständige Zentrumsposition zu treiben. Als Antwort weist man den Kanzler darauf hin, daß die Politik des vom Zentrum gestellten Reichsfinanzministers Dr. Brücker die Wahlausichten der jetzigen Koalition wesentlich verschlechtert habe, ein Zeichen dafür, daß schon in diesem frühen Stadium der Wahlkampf sehr persönliche Formen annimmt und daß von auch innerhalb der Koalition nicht im mindesten daran denkt, die Persönlichkeiten der verbündeten Parteien zu schonen.

Man hat in der Tat den Eindruck, daß ein Wahlkampf, der durch verfrühten Reichstagsauflösung in den nächsten Monaten notwendig werden könnte, hauptsächlich um die Probleme der Finanzpolitik geführt werden würde. Das beste Kennzeichen dafür, daß solche Betrachtungen nicht von der Hand zu weisen sind, ist wieder die Rede des Reichstanzlers selber. Denn er hat die Schuld des Konfliktes zwischen Reparationsagent und Reichsfinanzminister der Opposition aufgelegt. Wenn die Opposition nicht, so erklärte der Reichstanzler, vor den Kosten des Schulgesetzes gewarnt hätte, würde der Reparationsagent gar nicht darauf gekommen sein, Beschwerden zu erheben. Hier handelt es sich um einen überaus schweren Vorwurf, der eigentlich nicht nur den Oppositionsparteien gemacht wird, denn auch in der Deutschen Volkspartei hat man stets darauf hingewiesen, daß die Reform des Schulgesetzes in ihrem Anfangsbestimmungen werden müßte durch die verfügbaren Mittel des Reiches und der Länder. Aber die Beschwerden des Reparationsagenten fanden sich ja bereits in dem Zwischenbericht vom Juni dieses Jahres. Schon damals beanstandete er den Finanzausgleich, er hat von vornherein die Verwendung der Eisenbahnobligationen für die Entschädigung der Auslandsdeutschen verweigert, er hat daneben in seiner jetzigen Denkschrift an das Reichsfinanzministerium auch über die Kosten der Beamtenbeförderung gesprochen. Die Kostenbedeutung für das Schulgesetz stellt also nur einen Punkt in seiner ganzen Denkschrift dar. Es scheint außerdem, daß auch bei den Koalitionsparteien die Kostenfrage nicht mehr als nebensächlich betrachtet wird, wenn auf das Verlangen des parteipolitischen Abgeordneten Runkel lassen jetzt zunächst vor einer endgültigen Schulgesetzreform Rücksicht genommen wird, und von ihrer Forderung des Schulgesetzes gemacht werden, und von ihrer Forderung wird das weitere Schicksal des Gesetzeswunsches abhängen. Es wird der Vorwurf des Reichstanzlers, die Opposition habe aus innerpolitischen Gründen dem Ausland deutsche Schwächen enthüllt, von den beteiligten Parteien als sehr schwer empfunden wird, dürfte es zu lebhaften und wenig freundschaftlichen Erörterungen über dieses Thema kommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß durch diese wahlrätische Aus-

einanderlegung das Schicksal des Schulgesetzes selbst mitbeeinflusst wird. Vielfach machen sich in deutschnationalen Kreisen schon Stimmen bemerkbar, die davor warnen, dem Zentrum das Schulgesetz zu bewilligen, wenn es doch für den Wahlkampf seine Freiheit zurückhaben will. Und daß man bei der Deutschen Volkspartei gar nicht so unzufrieden damit wäre, wenn das Gesetz auf einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt wird, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Hat der Kanzler nach der einen Seite hin also den Vorteil, daß er mit der Verteidigung der Zentrumsposition sehr frühzeitig begonnen und so einen Vorsprung vor den anderen Parteien errungen hat, so ergibt sich gleichzeitig der Nachteil, daß dadurch die praktischen Aussichten des Zentrums im Parlament geschmälert werden könnten. Man kommt damit zu der Erkenntnis zurück, daß das ganze System frühzeitigen Beginns des Wahlkampfes auf die praktische Politik nur belästigend wirkt.

Gerade deshalb wird in politischen Kreisen immer mehr von der Möglichkeit gesprochen, daß der Reichstag ein sehr schnelles Ende finden könnte. Man meint neuerdings sogar, die Erregung habe sich so sehr zugelegt, daß die Reichstagsauflösung nicht erst im Frühjahr, sondern vielleicht schon im Winter erfolgen wird. Wenn es gelingt, die Verfassungen, die wegen des Schulgesetzes und des Finanzstreites entstanden sind, wieder zu überwinden, dann hat die Koalition eine außerordentliche Festigkeitsprobe bestanden. Aber es wird daran erinnert, daß seit mehreren Jahren um Weihnachten herum die Regierungskrise für den Deut-

schen Reichstag fast zur Tradition geworden ist. Mit dem Beginn des Herbstes hat man auch diesmal eine merkliche Zuspitzung des parteipolitischen Kampfes erlebt. Einen wichtigen, aber wahrscheinlich wenig erfreulichen Beitrag zu diesem Thema wird ja der Reparationsagent in seinem Jahresbericht liefern, der Ende November erscheint. Man weiß, daß bei den Besprechungen innerhalb der Zentrumsfraktion der Reichsfinanzminister Dr. Brücker nicht abgeneigt war, die Führung seines Amtes einer anderen Persönlichkeit zu überlassen, daß aber die Zentrumsfraktion selbst einen solchen Wechsel nicht wünschte. Bei der weiteren Entwicklung der Finanzpolitik ist es jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Frage wiederholt wird, ob das Reichsfinanzministerium zweckmäßig geleitet ist. Es würde nicht der erste Fall sein, daß sich aus einer Personenkrise eine Kabinetskrise entwickeln könnte, besonders, da im Hintergrund ja immer noch der Streit um das Schulgesetz steht. An alle diese Gefahren hat der Reichstanzler sicherlich gedacht, wenn er den offiziellen Wahlkampf mit einer Verteidigung der Zentrumsposition begann. Aber das Zentrum würde bei seinem festen Wählerbestand auch bei beschleunigten Neuwahlen den geringsten Gefahren ausgesetzt sein. Die anderen Parteien, die weit größere Besichtigungen haben müssen, werden deshalb wohl auch nach dem Essener Vorgang den Rest von Zurückhaltung abwerfen, so daß man sich mindestens, bis die jetzigen Krisengefahren überwunden sind, auf den völligen Stillstand praktischer politischer Arbeit gefaßt machen muß.

Der Kampf um Tanger.

Madrid, Rom und London gegen Paris?

as. Berlin, 1. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie aus Tanger berichtet wird, hat das italienische Geschwader unter dem Kommando des Prinzen von Vigne nach vierstündigem Aufenthalt Tanger wieder verlassen. Wenn auch in den verschiedenen Reden, die gelegentlich dieses Besuchs italienischer Kriegsschiffe in Tanger gehalten wurden, die Politik nicht berührt wurde, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß es sich hier um

einen recht bedeutsamen politischen Schritt der italienischen Regierung gehandelt hat. Italien hat damit erneut seine Ansprüche, bei der Neuordnung der inneren Verhältnisse Tangers gehört zu werden, angemeldet. Es will unter allen Umständen an der Konferenz, die sich mit der Abänderung des Tangerstatuts zu befassen haben wird, beteiligt sein, wobei man in Rom gewissermaßen darauf hofft, daß diese Konferenz die Möglichkeit bietet, das gesamte Mittelmeerproblem aufzurollen.

Dabei zeigt sich nun, daß man in Spanien durch den italienischen Schritt keineswegs überrascht ist, wie man denn auch schon in einem früheren Stadium von einem spanisch-italienischen Zusammenwirken

sprach. Dieser Gedanke wird jetzt von dem spanischen Blatt „Debate“ wieder aufgenommen, das seinem Artikel „Solidarität der Mittelmeerländer“ überstreicht, wobei das Blatt aber nur von dem Zusammenwirken Madrids mit Rom spricht. Hier wird ausgeführt, daß Spanien und Italien bereits der Zukunft entgegenmarschieren müßten, zumal es keine europäische Nation gebe, die Spaniens Politik mit so viel Gerechtigkeit beurteile, wie Italien. Diese Ausführungen sind recht beachtenswert, wenn man daraus auch keineswegs den Schluß zu ziehen braucht, daß bereits positive Bindungen zwischen Madrid und Rom vorliegen.

Es gewinnt aber auch den Anschein, als ob England über den italienischen Flottenbesuch in Tanger rechtzeitig unterrichtet worden sei. Die Interessen Italiens und Englands laufen ja in der Tangerfrage parallel. Genau wie Italien, hat auch England ein großes Interesse daran, daß die Internationalität Tangers nicht aufgehoben wird, und daß dort der französische Einfluß nicht gestärkt, sondern gemindert wird. In diesem Punkt besteht bereits heute

eine Einheitsfront zwischen Madrid, Rom und London.

wobei für Italien mit maßgebend sein mag, daß eine Tangerkonferenz, wenn sie auch keine Stärkung des italienischen Einflusses in Tanger bringen sollte, doch Italien die Möglichkeit bieten würde, dafür andere koloniale Zugeständnisse zu fordern.

Unter solchen Umständen nimmt es nicht Wunder, daß man in Paris über die Entwicklung der Tangerfrage alles andere als erbaui ist. Spürt man doch sehr deutlich, wie isoliert Frankreich in dieser Frage dasteht. So bemüht sich denn der „Temps“, die italienische Ein-

misierung in die Tangerfrage zurückzuweisen, und das offizielle Frankreich macht

Dokumente

ausfindig, nach denen Italien kein Recht hat, an der Erörterung der Tangerfrage teilzunehmen. Es wird ein Abkommen vom 28. Oktober 1912 erwähnt, in dem sich Rom und Paris dazu verpflichtet haben, einander keine Hindernisse in den Weg zu legen. Jetzt erklärt man in Paris, dieses Abkommen bedeute, daß Frankreich sich in Libyen desinteressiere, während Italien das Desinteressement in Marokko bekunde. Aus diesem Grunde sei es bisher vermieden worden, Italien zur Tangerkonferenz einzuladen. Eine solche Auslegung wird man in Italien kaum gelten lassen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß eine freundliche Unterhaltung mit Mussolini, wie sie die Reichspresse Frankreichs fordert, Italien von seinen Kolonialwünschen abbringen wird. Vorläufig hüllt sich die italienische Presse noch in Stillschweigen, und nur ein faßliches Blatt bekennt das Bestehen eines Vertrages, durch den sich Italien in Marokko desinteressiert habe. Schon das läßt darauf schließen, daß die Tangerfrage zunächst nicht von der Tagesordnung verschwinden wird, sondern daß vielmehr das Mittelmeerproblem in der nahen Zukunft weiter eine bedeutsame Rolle spielen dürfte.

Dr. v. Brittwitz und Gaffron deutscher Botschafter in Washington?

Berlin, 1. Nov. Die Entscheidung über die Neubesetzung des deutschen Botschafterpostens in Washington steht unmittelbar bevor. Sie wird voraussichtlich bald nach der Rückkehr des Außenministers erfolgen. Nach den nachstehenden Vorbereitungen, während deren Dauer die Zahl der Kandidaten recht groß war, kommt jetzt anscheinend nur noch der Botschafter Dr. v. Brittwitz und Gaffron in Frage, der der deutschen Botschaft in Rom angehört. Der deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczel, der zuletzt Kandidat für Washington war, will in Madrid als unentbehrlich, so daß seine Sendung nicht mehr in Betracht gezogen wird. Ebenso sind der Staatssekretär v. Schuberth und der Botschafter v. Neurath aus der Reihe der Kandidaten ausgeschlossen. Es heißt, daß für Herrn v. Brittwitz das Agreement in Washington bereits nachgeliefert worden sei.

Botschafter Dr. v. Brittwitz, der dem schließlichen Urteil angehört, gilt wegen seiner weitreichenden, gesellschaftlichen Beziehungen, aber auch wegen der Kenntnisse, die er auf verschiedenen Gebieten der Innenpolitik wie der Außenpolitik erwerben konnte, als besonders geeignet für Washington. Er ist im Laufe seiner diplomatischen Karriere zunächst bei den Botschaften in Washington und Petersburg tätig gewesen, war dann während des Krieges den Reichsministern Michaelis, Hertling und Prinz Max von Baden zugeordnet, leitete in der Zeit nach dem Waffenstillstand das Reichsamt für Auswärtigen Amt und ging im November 1920 als deutscher Konsul in Triest nach Italien. Von dort wurde er schon im Februar 1921 abberufen und als Legationsrat zur Botschaft in Rom versetzt, wo er seit längerer Zeit als Botschafter tätig ist. Innerpolitisch steht er auf dem linken Flügel der Mittelpartei. Während seiner Tätigkeit in Italien ist er auch einige Male durch Vorträge über die Weimarer Verfassung hervorgetreten.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Stresemann mahnt zur Einfachheit und Sparsamkeit.

Dresden, 31. Okt. Anlässlich des Jahresessens der Ressource der Dresdener Kaufmannschaft, das traditionsgemäß am Reformationstag in Dresden stattfindet, führte Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes aus: Wenn auch die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren eine günstige geworden sei und wenn wir heute auf einen Tiefstand der Erwerbslosen zurückblicken könnten, wie er selbst in Vorkriegszeiten nicht erreicht worden sei, so dürfe doch kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Entwicklung erhebliche Gefahren in sich birgt, weniger Gefahren für die Gegenwart, als Gefahren für die Zukunft. Die Milliarden, die in Gestalt von Auslandskrediten in unsere Wirtschaft geflossen seien und die Tatsache, daß durch diese Kredite das Schicksal anderer Nationen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands verbunden werde, seien zu beachten. Aber nur die Milliarden, die hundertprozentig für produktive Zwecke Verwendung fanden, seien eine gerechtfertigte Kapitalanlage, während nichtproduktive Auslandsanleihen eine schwere Belastung für uns bedeuteten. Dr. Stresemann wandte sich dann unter lebhaftem Beifall gegen die Art und Weise, in der sich deutsche Lebensverhältnisse gegenwärtig ausbreiten. Das Übermaß an Festen, Bällen usw. entspreche nicht unserer tatsächlichen Lage und ermede im Ausland den Eindruck, wie wenn das deutsche Volk, das den Krieg verloren habe, sich dies leisten könne. Dies sei eine große wirtschaftliche und politische Gefahr für uns, der mit allen Mitteln entgegengetreten werden müsse. Dr. Stresemann wies darauf hin, wie groß der Unterschied zwischen dem Sein des deutschen Volkes, das durch angestrengte Arbeit gekennzeichnet sei und dem Schein der Sorglosigkeit und des Lebensgenusses sei, der sich leider in Deutschland mehr und mehr zeige. Es sei bedauerlich, daß man im Ausland geneigt sei, mehr nach dem Schein zu urteilen, namentlich in denjenigen Kreisen des Auslandes, die mit der Behauptung gegen Deutschland arbeiten, daß das deutsche Volk absichtlich über seine Verhältnisse lebe, um die Unmöglichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtungen darzutun.

Dr. Stresemann wies im weiteren Verlauf seiner Darlegungen auf die Notwendigkeit der von der Reichsregierung erstrebten Verwaltungsreform hin. Ein Volk könne nicht den größten Krieg der Weltgeschichte verlieren und sich dann ein Durcheinander und Nebeneinander von Behörden leisten, wie es in Deutschland der Fall sei. Der scharfe Gegensatz zwischen der Rationalisierung der Wirtschaft und der Verwaltung sei ein Schuldschein, der die von der Regierung begonnene Reform der Verwaltung berechtige. Dr. Stresemann zitierte die Meinung eines Automotivführers am Ostende in Leipzig, in welcher der Wunsch ausgesprochen sei, daß der Deutsche Reichsbahn bald auch die Vereinheitlichung des Reiches folgen müsse. Wir können und wollen kein Land zwingen, seine Selbständigkeit aufzugeben.

so fuhr Dr. Stresemann fort, aber vor den Weg zum Reiche findet, dem darf er nicht verwehrt werden. Wir brauchen die Vereinheitlichung der Verwaltung aus den verschiedensten Gründen, nicht zuletzt, um unsere wirtschaftlichen Aufstiegschancen zu erhalten. Wir können nicht der optimistischen Auffassung leben, daß wir als Volk auf die Dauer in den Verhältnissen leben wie jetzt, wenn wir nicht den Mut aufbringen, entscheidende Schritte in dieser Beziehung zu tun. Nur wenn wir uns des Ernstes der Lage, in der wir leben, bewußt werden, wenn wir die Gefahren, die unserer wirtschaftlichen Zukunftsentwicklung drohen, erkennen, wenn wir die Seiden, die im Überwinden des Imports gegenüber dem Export liegen, verstehen und für die Überwindung der bestehenden Verhältnisse forschen, wird unsere letzte relativ gute Lage sich aufrecht erhalten lassen.

Der Reichszentralrat in Düsseldorf und München-Gladbach.

Düsseldorf, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einer Elternversammlung der katholischen Schulorganisation in Düsseldorf führte Reichszentralrat Marx in einer kurzen Ansprache folgendes aus: An der richtigen Lösung der Schulfrage muß jeder deutsche Staatsbürger das größte Interesse haben. Was uns die Reichsverfassung an großen Grundquadranten unseres Staates geboten hat, müssen und wollen wir schätzen. Elternrecht und Gewissensfreiheit sind die Grundrechte des deutschen Staatsbürgers. Es muß ein Weg gefunden werden, daß diese Grundrechte nicht in leeren Worten ausgelegt werden. Wir werden unsere Hand nicht dazu geben, daß irgend eine ehrliche Überzeugung vergewaltigt wird; denn das gleiche Recht verlangen wir für uns. Wir wollen lokal mitwirken an der Schaffung eines deutschen Schulfriedens. Nur so läßt sich das Fundament für eine gedeihliche Entwicklung unseres Schulwesens legen.

München-Gladbach, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Reichszentralrat Dr. Marx nahm am Montag hier zunächst an einer dreitägigen Sitzung des Volksvereins für das katholische Deutschland teil und wohnte dann einer Besprechung des Vorstandes des Rhein-Rhein-Kanalvereins bei. Anschließend sprach er auf dem ersten Abend einer von der Reichszentrale für Heimatdienst in München-Gladbach veranstalteten Vortragsreihe. Er betonte eingangs, wie schon am Sonntag in Essen, daß die Reichsregierung nichts unterläßt, um die Fristen für die Rheinlandräumung zu verkürzen und den endgültigen Abzug der Besatzungstruppe zu beschleunigen. Dann sprach er über die Notwendigkeit staatspolitischer Aufklärung. Dieses große und reiche Arbeitsfeld erfordert die Mitarbeit aller Kräfte. Denn es handelt sich nicht nur darum, Kenntnisse und Befähigungen zu vermitteln, die Staatsgesinnung zu festigen und den Staatswillen zu formen, sondern den Toleranzgedanken fruchtbar zu machen, sondern auch darum zur aktiven Mitarbeit am Staate aufzurufen.

Differenzen zwischen Preußen und den Hohenzollern.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königshaus bei der Abwicklung des Auseinanderlassungsvertrages Differenzen ergeben, die eine schiedsgerichtliche Lösung fordern. Preußen verlangt eine Rückzahlung von Steuern für die Vermögensgegenstände, die nach dem Vertrag von 1871 als dem Staat gehörig erklärt worden sind; denn die Zahlung dieser Steuern sei ohne rechtlichen Grund erfolgt, als 1918 das zum preussischen Kronvermögen gehörige Vermögen mit Beschlag belegt und die Verwaltung dem preussischen Finanzminister übertragen wurde. Wenn davon ausgegangen werde, daß die Hälfte des Hofamtenbestandes von 1871 dem Staat gehört habe, so seien auch die von Preußen gezahlten Zuschüsse für die Familie Hohenzollern zur Hälfte ohne rechtlichen Grund gezahlt worden. Es handelt sich um preussische Rückforderungen von an das Reich abgeführten Vermögenswerten im Betrage von etwa 340 000 M. und um Rückforderungen im Zuschüssen für den Unterhalt des Königshauses in Höhe von 471 500 M.

Zwischkredite für den Wohnungsbau.

Berlin, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Zwischkreditmitteln zur Förderung des Wohnungsbaues vom 31. Mai 1926 zugewiesen. Der einzige Paragraph dieses Gesetzes, welches enthält eine Änderung des Paragraphen 1 des erwähnten Gesetzes vom Vorjahre, er soll folgende Fassung erhalten: „Um die Gewährung von Zwischkrediten auf erste Hypotheken und auf Hauszinssteuerehypotheken für den Wohnungsbau zu fördern, dürfen Darlehen insgesamt bis zu 120 Millionen Reichsmark bis zur Dauer von drei Jahren nach dem jeweiligen Aufruf gewährt werden.“

Diese Änderung ist notwendig geworden im Hinblick auf die Reichsgeheimgebung, in der die Frist für die Rückzahlung von Zwischkrediten auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen an das Reich von einem Jahr auf drei Jahre verlängert ist. Das Reich hat im Sommer 1926 Preußen unter Anrechnung auf den für die Gewährung von Zwischkrediten auf erste Hypotheken in Aussicht gestellten Kredit bis zur Höhe von 120 Millionen Reichsmark einen Betrag von 60 Millionen Reichsmark für Wohnungsbauarbeiten bewilligt. Dieser Kredit ist voll in Anspruch genommen worden. Die Aufteilung ist in der Weise erfolgt, daß 50 Millionen Reichsmark durch Vermittlung der Regierungspräsidenten an die Gemeinden und Gemeindeverbände als Darlehen weitergeleitet wurden, während 10 Millionen Reichsmark den staatlichen Wohnungsfonds zugeführt und über die planmäßigen Mittel hinaus an besonders notleidende Gemeinden verteilt wurden. Es ist angeordnet, daß diese besonderen Mittel ebenso wie die aus der Hauszinssteuer fließenden lediglich zur Gewährung von Hauszinssteuerehypotheken Verwendung finden. Hierzu bedarf es der in der Vorlage vorgesehenen Anordnungen mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1926 an.

Die Beratungskommission für Auslandsanleihen.

Berlin, 31. Okt. Die Beratungskommission für Auslandsanleihen nimmt morgen ihre Tätigkeit wieder auf. Aus diesem Anlaß hat heute eine Besprechung zwischen dem Finanzminister Dr. Brüning, dem Wirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Banker Gilbert stattgefunden. Die Besprechung galt der Arbeit der Beratungskommission. Die „Germania“ glaubt annehmen zu können, daß für deren zukünftige Tätigkeit die Grundzüge maßgebend sein werden, die Brüning und Curtius im Haushaltsausschuß des Reichstags vertreten haben. Es ist also zu rechnen, daß in Zukunft ein freier Präfektionsmaßstab an die Anleihegesetze gelegt werden wird.

Keine Einheitsfront Averescu-Maniu.

Belgrad, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Zusammenkunft zwischen Maniu und Averescu, die zu einer Einheitsfront in der Frage des Thronverzichtes des Kronprinzen Carol führen sollte, hat, wie aus Bukarest berichtet wird, zu keinem Ergebnis geführt. Maniu hat das Anerbieten des Generals Averescu zurückgewiesen und dabei an die schlechten Erfahrungen erinnert, die die Nationale Bauernpartei mit der Volkspartei Averescu gemacht habe. Maniu versprach jedoch dem General Averescu, ihn über die Reichslage, die seine Partei in der Thronverzichtfrage Carols fassen werde, auf dem laufenden zu halten.

Griechische Maßnahmen gegen die Kommunisten.

Paris, 31. Okt. Wie Havas aus Belgrad meldet, besagen in Belgrad über Saloniki eingetroffene Nachrichten, der griechische Ministerrat habe gestern Maßnahmen gegen die kommunistische Propaganda getroffen. Die griechischen Minister seien mit der Revision der Arbeitergesetze und besonders der Gesetze über die Gewerkschaften beauftragt worden. Es bestätigte sich, daß der Vizepräsident der Republik auf Anweisung einer kommunistischen Organisation gehandelt habe.

Lord Crewe verläßt Paris?

Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ erklärt, die Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des Pariser englischen Botschafters Lord Crewe bestätigen zu können. Lord Crewe werde seinen Posten im kommenden Frühjahr verlassen. Aber die Person seines Nachfolgers sei noch nicht entschieden, obwohl bereits mehrere Namen genannt wurden.

Abkündigung der Todesstrafe in Rußland?

Moskau, 31. Okt. Das Zentralkomitee der Sowjetrepublik hat beschloß, den Artikel über die Todesstrafe im Strafgesetzbuch abzuändern und statt der Todesstrafe Gefängnisstrafen festzusetzen.

Koennecke in Karachi.

London, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Koennecke ist gestern nachmittags, von Bender Abbas kommend, in Karachi angekommen.

Rußland nimmt an der Abrüstungskonferenz teil.

Ein Telegramm Tschitscherins.

Genf, 31. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von Tschitscherin folgendes Telegramm erhalten: Nach Empfang der Note des Völkerbundesrates vom 12. Okt. 1926, in welcher die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken eingeladen wurde, sich in der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu beteiligen, und nach der in dieser Sache gemachten Korrespondenz war es der Union der SSR nicht möglich, an der Arbeit der Vorbereitenden Kommission teilzunehmen, weil diese auf schwachem Boden einberufen worden war. Da der Zwischenfall zwischen der Union der SSR und der Schweiz durch das Protokoll vom 14. April gelöst ist, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Union der SSR bereit ist, an der Vorbereitenden Abrüstungskommission teilzunehmen und Sie bittet, ihr gefälligst den Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft der Vorbereitenden Kommission sowie deren Tagungsort bekannt zu geben.

Weitgehende Hoffnungen in England.

London, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In den Kreisen der Völkerbundsfreunde in England werden auf die Möglichkeit der Teilnahme Rußlands an den Abrüstungsbesprechungen in Genf ziemlich weitgehende Hoffnungen gesetzt. Liberale Stimmen sprechen bereits davon, daß hierdurch eine weitere Möglichkeit gegeben sei, einen Pakt des gegenseitigen Nichtangriffs zwischen Polen und Rußland zustande zu bringen. Dies würde, so meint die „Westminster Gazette“, von viel größerem Nutzen sein als die Idee Paul Boncourts, durch das Genfer Protokoll die wenig zufriedenstellenden Grenzen Polens zu verengen. „Daily News“ sieht diesen Schritt Rußlands als ein endgültiges Zeichen dafür auf, daß die Sowjets freiwillig den Weg des Friedens beschritten hätten. In diesem Falle würde Rußland automatisch aufhören, eine Gefahr für Europa zu sein und damit würde sich das Gesamtbild Europas ändern.

In konservativen Kreisen ist man noch sehr zurückhaltend über die Möglichkeiten, die die russische Teilnahme mit sich bringen. In gewissen Kreisen besteht jedoch die Annahme, daß sich bei dieser Gelegenheit vielleicht eine gewisse Annäherung zwischen England und Rußland anbahnen könnte.

Das Pariser Echo.

Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Tschitscherin-Note an den Völkerbund, in der Rußlands Bereitschaft zur Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck kommt, hat in der französischen Rechtsprechung das Gegenteil von Begeisterung ausgelöst. Das „Journal“ erklärt u. a.: Dieser alle Fuchs Tschitscherin will uns also wieder einen Streich spielen. Die absolute Entfernung einer russischen Delegation ist eine schöne Affäre für Frankreich, das Sicherheitsverhältnis von Asien, von denen die eine (Deutschland) ständig nach Revision der bestehenden Verträge ruft, während die andere (Rußland) die Abänderung der gegenwärtigen kapitalistischen Weltordnung predigt. In England mache sich gegenwärtig eine starke Bewegung gegen den Völkerbund geltend. Frankreich komme in Gefahr, zwischen Hammer und Amboss zu geraten.

Das Sicherheitskomitee.

Genf, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Völkerbundessekretariat veröffentlicht einen Überblick über die verschiedenen Tagungen, die im November abgehalten werden. Der Überblick enthält u. a. einen ausführlichen Abschnitt über die Vorbereitende Abrüstungskommission, die am 9. November zusammentritt. Als hauptfällige Aufgabe dieser Tagung wird angegeben die Schaffung des für das Studium der Frage der Sicherheit und Schiedsgerichtsbarkeit zu errichtenden Komitees. Dies Komitee wird ersprechend den Entschliessungen der letzten Völkerbundversammlung und der letzten Ratstagung zur Verfügung der Vorbereitenden Abrüstungskommission stehen. Die Mission des Sicherheitskomitees besteht darin, „gemäß den Anweisungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission diejenigen Maßnahmen zu prüfen, die geeignet erscheinen, sämtlichen Staaten die Garantie der Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit zu geben, die ihnen notwendig erscheint, um das Ausmaß ihrer Rüstungen auf einen möglichst niedrigen Stand in einem internationalen Abrüstungsabkommen festzulegen“. Das neu zu schaffende Sicherheitskomitee wird Anfang nächsten Jahres mit seiner eigentlichen Arbeit beginnen.

Die englische Abrüstungspolitik.

London, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die jüngsten Angriffe Lord Georges und anderer Persönlichkeiten auf die Abrüstungspolitik Englands hat eine Reihe von Antworten in öffentlichen Reden ausgelöst. So verurteilte das Kabinettsmitglied Sir Douglas Hogg den Anteil Englands an der allgemeinen Abrüstung darin zu bestehen, daß im Vergleich zur englischen Armeestärke von 330 000 Mann im Jahre 1914 der jetzige Mannschafbestand, trotz der notwendigen Vermehrung für die Fliegerwaffe, auf 300 000 Mann zurückgegangen sei, und daß sich seit 1921/22 die Rüstungsausgaben von 188 auf 83 Millionen Pfund gesenkt hätten.

Der englische Vertreter auf der jüngsten Konferenz der internationalen Intellektuellen in Heidelberg, Phillips, begründete die Notwendigkeit einer hinreichenden Militärmacht Englands damit, daß England nicht wieder die vermittelnde Großmacht in Europa sei. Seine Stellung hänge von seiner maritimen Lage sowie von seiner Seemacht ab. Der Eindruck, den er von der Konferenz mitgebracht habe, sei der, daß die Herabsetzung des Kontinents durch eine Verminderung der militärischen Macht Englands nicht etwa vermindert, sondern im Gegenteil erhöht werden würde.

Eine neue französische Partei.

Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der „Victoire“ beruft Gustav Hervé auf den 8. Februar eine Versammlung ein, in der eine Nationalsozialistische Partei gegründet werden soll, um an die Stelle des „Arbeiterpartei“ seit 50 Jahren vergifteten Sozialismus ausländischen Ursprungs den französischen patriotischen Sozialismus und an die Spitze der Republik einen über den politischen Parteien stehenden und mit ausgedehnten Vollmachten ausgestatteten Führer zu setzen. Der Aufruf läßt sich hochrufen auf die neue Partei und auf das Frankreich der Wärme und von Verstand. Kluge Pläne mit gleichlautendem Text bedecken seit gestern abend alle Anschlagsschilder der Hauptstadt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gekürzte Himmel im November.

(Anfang 10, Mitte 9, Ende 8 Uhr.) Die ständig abnehmende Tageslänge begünstigt die Beobachtung des Sternenhimmels im November außerordentlich, und die schönen, neu über den Horizont tretenden Winterbilder machen sie doppelt lohnend. Doch über unseren Häuptionen wölbt sich das verschleierte der himmlischen Kasse, die Milchstraße. Von Westen nach Osten spannt sich ihr gewaltiger Bogen. In ihrer Mitte, im Zenit, steht das W der Kassiopea, an das sich in der Untergangsrichtung das Kreuz des Schwans mit Deneb, das kleine Bier des Delphins und das nun bald ganz verschwundene Bild des Adlers mit dem hellen Atair anschließen. Im Osten senkt sich das silberne Band über den Bogen des Perseus und den Fuhrmann mit der leuchtenden Capella hinab zu den Winterbildern Sitar und Zwillingen. Sitar und Pollux, der rötliche Aldebaran und der Sternhaufen der Pleiaden sind die markantesten Punkte der beiden Konstellationen. Südöstlich taucht bereits Orion, der himmlische Jäger, auf. Symmetrisch zu den drei Sternen seines Hauptgürtels strahlen Betelgeuse (links oben) und Rigel (rechts unten). Der Südhimmel wird von den an auffallenden Sternen armen Bildern Eridanus, Walfisch, Widder, Fische, Wassermann und Steinbock ausgefüllt. Den Raum zwischen ihnen und dem Scheitelpunkt nehmen Andromeda (mit dem bekannten Nebel oberhalb des mittleren Sternes) und Pegasus ein. Auf der anderen Himmels-hälfte findet man die circumpolaren Sterngruppen Großer und Kleiner Bär, Drache und Kepheus, während Perseus, Krone und Bootes in den Dünsten des Nordwesthorizonts verschwinden.

Die Sichtbarkeit der Planeten ist mit Ausnahme der von Mars und Saturn eine recht günstige. Merkur, über dessen Vorübergang vor der Sonnenscheibe am 10. von 4 bis 10 Uhr wir noch ausführlicher berichten werden, ist im letzten Monatsdrittel ab 6 Uhr morgens am Südosthorizont zu finden. Venus strahlt als Morgenstern von 3 Uhr morgens an und beherrscht mit ihrem Glanz den Himmel, ähnlich wie es in der ersten Nachthälfte der im Wassermann gehende Joviter tut. Auf ihm scheinen fürstlich gewogene Gasexplosionen stattgefunden zu haben, die eine plötzliche Erhöhung seiner Leuchtkraft bewirkten. Gleichzeitig mit dieser Erscheinung traten auf der Erde starke elektrische Gewitter auf, die interessante Rückschlüsse auf die Verbundenheit aller kosmischen Geschehnisse zulassen. Dicht neben Joviter (links oberhalb) steht Uranus und bietet die gleichen Beobachtungsmöglichkeiten. Neptun endlich geht um Mitternacht zusammen mit Regulus, dem Hauptstern des Löwen, auf. Wenn die vorläufigen Meldungen der Kapstadter Sternwarte sich bestätigen, wird bald noch ein achter Planet in der Kreis der Monatsbeobachtungen zu stehen sein. Freilich ist dieser unentdeckte Sternbruder nur sehr wenig hell, da er im 72sten Erdbahabstand von der Sonne nur den 5000. Teil der Wärme und des Lichtes ausstrahlt bekommt, die wir erhalten. Er umläuft die Sonne in 400 Erdenjahren, welchen Namen man ihm geben wird, ist noch unbestimmt.

Von weiteren Himmelsereignissen ist der um den 14. auftretende Sternhaufen schwach in der Leoniden (so genannt nach dem Ausstrahlungspunkt im Löwen) zu erwähnen. Günstig zu beobachtende Algolminima treten ein am 10., 14. Uhr, 13., 11 Uhr, 15., 12 Uhr, 18., 11 Uhr und 30., 14 Uhr. Die Sonne tritt am 23. aus dem Zeichen des Skorpion in das des Schützen, die Tageslänge beträgt am 30. 8 Stunden gegen 9½ Stunden am 1. Der Mond zeigt folgende Phasen: Erstes Viertel 2., 11 Uhr, Vollmond 9., 14 Uhr, Letztes Viertel 16., 17 Uhr, Neumond 24., 11 Uhr.

Die Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 150,2 gegen 147,1 des Vormonats. Sie ist somit um 2,1 v. H. gestiegen. Für diese Steigerung hat die infolge der Verknappung der geschäftlichen Lage erfolgte Erhöhung der Wohnungsausgaben den Ausschlag gegeben. Die anderen Bedarfsgruppen haben Steigerungen geringen Umfangs aufzuweisen.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 31. Oktober. Auftrieb: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 36 Ochsen, 13 Bullen, 63 Kühe oder Färken, 86 Kälber, 341 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 17 Ochsen, 8 Bullen, 41 Kühe oder Färken, 58 Kälber, 104 Schafe, 250 Schweine. Marktverkauf: Mittel-

mäßiges Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60-62, 2. 58-58, b) 1. 53-55, c) 50-52 Pf. Bullen: a) 56-58, b) 52 bis 54, c) 50-52 Pf. Kühe: a) 48-50, b) 42-45, c) 38 bis 40, d) 25-35 Pf. Färken (Kälbinnen): a) 60-62, b) 58-60, c) 50-55 Pf. Kälber: c) 1. 77-80, 2. 69 bis 75, d) 57-67 Pf. Schafe: a) 1. 50-52, b) 45-49, d) 32-42 Pf. Schweine: b) 67-69, c) 66-67, d) 67 bis 69, e) 65-67, f) 62-65 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 70 Rm. 17 Stück, 69 Rm. 16 Stück, 68 Rm. 33 Stück, 67 Rm. 29 Stück, 66 Rm. 88 Stück, 65 Rm. 59 Stück, 64 Rm. 11 Stück, 63 Rm. 11 Stück, 62 Rm. 2 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mäßigen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Der Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 1. November, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig: Weizen 7 (5), Roggen 12 (5), Weizen 12 (7), Korn 30 (25), Römischkohl 10 (8), Karotten 8 (6), Gelbe Rüben 10 (7), Schwarzwurzeln 30 (25), Rote Rüben 10-12 (8-10), Weiße Rüben 8 (6), Kohlrabi 10, Erdbeerkohl 6 (4), Spinat 15 (10), Blumenkohl 20-100 (10-60), Meerrettich 20-30 (10-40), Sellerie 10-30 (6-20), Kopfsalat 8-15 (5-10), Endivienalat 10-15 (8-10), Feldsalat 40 (30), Kürbis 10 (8-8), Tomaten 40-45 (30-35), Radishes 8 (5), Rettich 10-12 (8-10), Lauch 8-10 (6-10), Zwiebeln 12 (10), Kartoffeln 6 (5), Champignons 18-40 (12 bis 30), Kohlsalat 10-12 (8-10), Schirpen 12-30 (10-25), Kohlraben 10 (7-10), Weintrauben, ausländische (mit Verpackung) 60-75 (50-55), Quitten 25-30 (20-25), Zitronen 10-12 (8-10), Kastanien 20-30 (15-20), Walnüsse 50-60 (40-50). Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Das Rheinuferprojekt. Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Traverser besichtigten am Samstag nachmittag Vertreter des Magistrats, des Städtischen Hochbau- und Vermessungsamtes das Rheinuferprojekt des Architekten Rudolf Jochim unter Führung und eingehender Erläuterung des Verfassers in der Galerie Bonger. Damit wurde diese Ausstellung, die weitgehendes Interesse in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, geschlossen.

Eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Überseehandels, E. V., Berlin, wurde am 20. Oktober d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Willy Marx (Wiesbaden) in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden abgehalten. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden über die Tätigkeit der Ortsgruppe seit der letzten Vorstandssitzung berichtete Sektionschef Dr. Otto über die Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Überseehandels in Hannover. Im Anschluß hieran gab Sektionschef Dr. Meuler einen Überblick über den Stand der Steuerreform und beleuchtete dabei insbesondere das Gewerbe- und Hauszinssteuerproblem. In den Entwürfen zu diesen Gesetzen könne eine befriedigende Lösung nicht erblickt werden. Im Hinblick auf die ständigen Klagen über zu schwere steuerliche Belastung sei unbedingt erforderlich, Unterlagen hierfür zu sammeln, damit sie entsprechend verwertet werden könnten. Der Vorstand billigte ein vom Berichterstatter hierzu vorgelegenes Vorgehen und den seitlich von der Ortsgruppe zur Reform der Steuererhebung eingenommenen Standpunkt. Dr. Meuler berichtete, alsdann über das Vorgehen der Reichspostverwaltung, von nächsten Jahre an das amtliche Fernsprechnetz mit dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels getan. Da zwischenzeitlich auch der Deutsche Industrie- und Handelsverband von Industrie- und Handelskammern in der Angelegenheit angegangen sei, empfehle es sich, den Reichsverband hierauf aufmerksam zu machen, um ein gemeinsames Vorgehen zu ermöglichen. Im kommenden Winter soll eine möglichst lebhaftige Tätigkeit der Ortsgruppe entfaltet werden. Eine Mitgliederzusammenkunft soll sobald als möglich abgehalten werden. Außerhalb der Tagesordnung wurde noch eine Reihe von wichtigeren, den Großhandel interessierenden Fragen erörtert. Hierbei handelte es sich beispielsweise um die Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages und der Lebensversicherungen, um die Einführung von Schwundtabellen und um Verkehrsfragen. Entsprechende Schritte wurden vereinbart.

Diese Albumaufzeichnung Fedor Michailowitsch Dostojewski war den russischen Dostojewski-Forschern teilweise bekannt. Es ist aber jetzt gelungen, ein Albumblatt Dostojewski zu finden, das bisher der ganzen Öffentlichkeit zur Gänze unbekannt blieb. Das sind Aufzeichnungen, die Dostojewski ein Jahr nach seiner Rückkehr aus der Verbannung in das Album der Franziska (Fanny) Germanowna Sagulajewa gemacht hat. Diese junge, hübsche Dame war die Gattin eines ehemaligen Offiziers der Seemilizie, der sich später einen Namen als Publizist und Schriftsteller in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sowie auch als Übersetzer geschaffen hatte. Sagulajewa bildete Dostojewski im Jahre 1880 eine seiner Erzählungen, die in der Zeitschrift „Dagki“ erschien.

Das Albumblatt, das Dostojewski beschrieben hat, und nun in deutscher Sprache veröffentlicht wird, beweist, daß Fedor Dostojewski ein Mensch war, der sich in der guten Gesellschaft zu bewegen verstand und mit einer gewissen Geschicklichkeit im Album einer jungen, schönen Frau etwas in der Art eines Kompliments sagen konnte. Dostojewski schrieb in das Album folgende Worte:

Wieder komme ich mit der Frage: Was soll ich Ihnen in Ihr Album schreiben? Soll ich Sie loben? das wird nicht gehen, das kann ich auch nicht, soll ich schreiben, daß ich Ihnen das Beste wünsche, na, das wissen Sie ja selbst. Einer meiner Wünsche ist, daß Sie hundertachtzig Jahre leben sollen, aber Sie haben das mit Empörung abgelehnt. Ich habe wohl einen Wunsch, den man aussprechen darf, ohne die Befürchtung zu haben, sich zu irren, und ohne Sie hierbei zu trüben, und diesen Wunsch trage ich auf den Seiten Ihres Albums ein:

Möge Ihr Herz nie alt werden, und verlieren Sie nicht was auch gesehen möge. Ihre klare Anschauung des Lebens. Es lebe die ewige Jugend. Glauben Sie mir, daß die Erhaltung der Jugend ebenso von der Umgebung, wie von uns selbst abhängig ist.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie, Ihren größten Verehrer im steten Andenken zu bewahren und nicht zu vergessen Ihren

Fedor Dostojewski.

28. Oktober 1880.

Es ist interessant, festzustellen, daß Dostojewski aus dem Buchstabe nicht moralisch gebrochen zurückkam, sondern im Gegenteil, innerlich gefestigt, seines Wertes bewußt, und mit einer klaren Lebensanschauung und voll tiefen Glaubens an die Zukunft der russischen Jugend.

Fanny Germanowna Sagulajewa starb in Petersburg

Tagung hessen-nassauischer und der hessischen Industrie- und Handelskammer in Mainz. Am Samstag, den 20. Oktober d. J., trafen sich auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Mainz, Vorort des Hessischen Industrie- und Handelskammertags, etwa 70 Vertreter des Verbandes hessen-nassauischer Industrie- und Handelskammern, der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und der Industrie- und Handelskammern des Freistaates Hessen zu einer gemeinsamen Tagung im Grünen Saal des kurfürstlichen Schlosses in Mainz. Der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Mainz, Herr Christian Scholz, begrüßte die erschienenen und ersatzweise einleitend ein Referat über die Wirtschaftslage. Im Anschluß an seine Ausführungen fand eine lebhafte Diskussion statt, die ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Erklärung fand, in der u. a. gesagt wurde: „Die in Mainz versammelten Vertreter des Verbandes hessen-nassauischer Industrie- und Handelskammern, der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und der Industrie- und Handelskammern des Freistaates Hessen halten es für ihre Pflicht, die Reichsregierung und ihre Staatsregierungen auf die ernste Lage in der Wirtschaft aufmerksam zu machen. Die Reichsregierung hat zwar die Notwendigkeit eines Abbaues der steuerlichen Belastung anerkannt; trotz der zwingenden Vorschrift des Reichsfinanzausgleichsgesetzes ist aber der dringend notwendige Abbau der Realsteuern nirgends vorgenommen worden. Ebenso bedingen die Entwürfe zum Reichsbeamtenbesoldungs- und Reichsschulgesetz neue Mehrkosten. Demgegenüber erklären die Vertreter der Industrie- und Handelskammern mit Nachdruck, daß eine weitere Belastung für die Wirtschaft unter keinen Umständen tragbar ist. Sie müssen verlangen, daß keine Gelebenswürde eingebracht werden, ohne daß ihnen eine Berechnung beigelegt ist, die Aufschluß über die entstehenden Kosten gibt. Ferner muß durch eine energische Inangriffnahme der Verwaltungsreform mit dem Ziele einer Reichsvereinfachung unter gleichzeitiger Beschränkung des Aufgabenkreises der öffentlichen Gewalten der notwendige Abbau der steuerlichen Lasten vorbereitet werden. — Weiterhin wurden behandelt neue, für alle Kammern gemeinsame Vorschriften für Bücherrevisoren sowie sonstige Sachverständige, die demnächst in Kraft gesetzt werden sollen. Herr Marx (Wiesbaden) unterbreitete der Versammlung einen Antrag, die beiden Eisenbahndirektionen Mainz und Frankfurt zu ersuchen, künftig die zurzeit erscheinenden beiden Taschensfahrpläne in einer Ausgabe zu vereinen. Ebenso hielt er es für zweckmäßig, daß in den Direktionsfahrplänen auch außer den Omnibuslinien, die von der Reichsbahn und von der Reichspost betrieben werden, die privaten Omnibuslinien Aufnahme finden. Über die Notwendigkeit einer Vermeidung der Überverbindungen zwischen den größeren Städten in dem Bezirk der vertretenen Industrie- und Handelskammern berichtete Herr Dr. Kiefers (Darmstadt). Im Anschluß an seine Ausführungen wurde eine entsprechende Entschließung angenommen und an die Reichsbahndirektion weitergeleitet. — Am Nachmittag fand eine Befestigung des Domes durch die Versammlungsteilnehmer statt.

Obermeisterstag des Bezirksvereins der Fleischer. In Frankfurt a. M. fand am Sonntag im Handwerkerhaus bei sehr starker Beteiligung der Obermeisterstag des Bezirksvereins „Beide Hessen und Nassau des Deutschen Fleischerbundes“ unter dem Vorsitz des Ehrenobermeisters Schnell (Kassel) statt. Ehrenobermeister Kramer (Fulda) referierte über das gewerbliche Schicksal der Landwirte. In das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der von allen Seiten über die Konkurrenz der Hauswirtschaften Klagen geführt wurde. Eine Entschließung gelangte zur Annahme, in der eine gesetzliche Regelung verlangt wird. Weitere Referate betrafen das Arbeitslosgesetz, die Meisterprüfung, Steuer- und Wirtschaftsfragen. Vertreter der Handwerkskammern Wiesbaden, Kassel und Darmstadt, sowie Obermeister Pfeiffer (Frankfurt) als Vertreter des Handwerksamts Frankfurt wohnten der Tagung bei.

Der A. D. A. C. nimmt die Kennzeichnung der Umkleituben in die Hand. Die Klagen über die Straßenverwerren bei Instandsetzungsarbeiten, die damit verbundenen Umleitungen und deren mangelhafte Kennzeichnung mehrten sich von Tag zu Tag. Wenn auch regelmäßig Veröffentlichungen über Sperren und Umleitungen erscheinen, und der A. D. A. C. in seinem Kluborgan einen Straßen dienst bietet, der unter den gegebenen Verhältnissen das Bestmögliche bietet, so werden doch dem Kraftfahrer auf lange Zeit hinaus die Unannehmlichkeiten auf der Straße nicht ganz erspart bleiben, da den Ländern die zur Instandsetzung des Straßennetzes erforderlichen Mittel eben nicht auf ein-

Ein aufgefundenes Stammbuchblatt Fedor Dostojewski.

(Widmungen an eine junge Frau.)

Die alte, liebe Gewohnheit, Stammbücher zu führen, oder Poesealben zu halten, ist nach und nach aus der Mode gekommen. Man schrieb einmal in diese Stammbücher Gedichte, Scherze, Sentenzen, zeichnete und malte auch Bilder hinein, als Zeichen der Freundschaft, der Sympathie, die zur Erinnerung an gemeinsame Augenblicke und Stunden dienen sollten. Die Albummode ist heute fast zur Gänze verschwunden, aber es haben sich viele Stammbücher und Alben erhalten, auf deren Seiten wir Aufzeichnungen und Gedichte bekannter, berühmter Schriftsteller finden. Speziell in dem zaristischen Rußland war in der Gesellschaft die Albummode ganz besonders ausgeprägt, und von der Albumpflicht konnte kein Schriftsteller, wie berühmt er auch war, sich freimachen. Jeder Schriftsteller, der in irgend einer Familie verkehrte, konnte gewärtig sein, daß die Hausfrau, oder die Tochter des Hauses ihm mit einem Album entgegenkam und ihn bat, ein paar Zeilen in dieses Stammbuch zu schreiben. Diese Jagd nach Aufzeichnungen berühmter Dichter und Schriftsteller für Stammbuchblätter war eigentlich der Vorläufer der Autogramme, die in den letzten Jahren so eifrig gesammelt werden.

Alexander Puschkine, der berühmte russische Dichter, wurde am meisten um derartige Aufzeichnungen ersucht, und in manchen russischen Familien findet man noch heute Poesealben, die unbekannt dichterische Perlen Puschkins, Veronikows, Petraschewitsch, Dostojewski, Fedor Michailowitsch Dostojewski, nicht entgangen.

Eine Aufzeichnung Fedor Dostojewski in ein Stammbuch hat eine große, ernste Bedeutung: Das ist jene, die der Verfasser von „Raskolnikow“ in das Stammbuch der Tochter seines Freundes A. F. Miljukow, Fräulein Alexandrowa Miljukowa, verzeichnete. Auf diesem Stammbuchblatt schrieb der Dichter in knapper, aber sehr genauer Form eine der wichtigsten Episoden seiner Biographie, und zwar die Geschichte seiner Verhaftung im Falle Petraschewitsch, die sich knapp vor seiner Verbannung nach Sibirien abspielte. Einige Wochen später wurde Dostojewski ins „Tote Haus“ nach Sibirien verschickt, wo er dann seine berühmten „Memoiren aus dem Totenhaus“ verfaßte.

am 13. Juni 1880. Sie hielt dieses Album, in dem Dostojewski die oben erwähnte Eintragung machte, in Ehren. Dies Album ging dann in den Besitz ihrer Verwandten über, gelangte dann während der Revolution in fremde Hände, wanderte zu einem Antiquitätenhändler, wurde durch Zufall entdeckt, und befindet sich derzeit im Dostojewski-Museum in Moskau. Es muß verzeichnet werden, daß dies eines der wenigen Albumaufzeichnungen ist, die Fedor Dostojewski überhaupt gemacht hat, denn Dostojewski war im Grunde genommen ein Gegner der Album-Widmungen, und es sind nur wenig Ausnahmen in Rußland gewesen, die mit Stolz behaupten konnten, daß sie eine Originalaufzeichnung des Dichters von „Raskolnikow“ besitzen. Das Albumblatt Dostojewski hat einen unschätzbaren Wert.

Maurice Strichmann (Wien).

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Rehtes Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters „Habima“. „Jacobs Traum“. Drei Bilder von Richard Beer-Hofmann.

Das Stück von Beer-Hofmann (bekannt durch das Schauspiel „Der Graf von Charolais“) läuft auf eine Verherrlichung Jakobs, des Stammvaters der Juden, hinaus. Er ist in dem Stück eine sonnige Natur, die wohlgenut auf Gott vertraut, aber auch — nach dem gedruckten Führer — sehr einfichtotie, sachliche Bemerkungen macht. Er versteht seinen über die Abkunft der Erbschaftsrechte und das Regenschappen des väterlichen Segens erbitterten Bruder Etem (Gau), und hat dann seinen berühmten Traum, den der Autor, um ihn Bühnenmöglich zu machen, ziemlich willkürlich umdeutet. Ob es dem Dichter gelungen ist, der kraftvollen Schlichtheit alttestamentarischer Darstellung nachzukommen, bleibt ungewiß; sicher ist, daß die mangelnde Kenntnis der hebräischen Sprache diesmal für die meisten Zuschauer sich verhältnismäßig bemerkbar machte. Die allgemeinen Angaben der Einführung konnten hier nicht genügen, die Szenen trugen sich nicht selbst auf Grund starken Stimmungsgelottes, oder rituellen und ethnologischen Kerns. Das Stück verlangte vielmehr, daß der Zuschauer längeren Auseinandersetzungen folge, das kann man aber nicht, und so dauert es nicht lange, und man ertappt sich beim Dösen. So unmittelbar wirksam die arussische Geschichte vom „Dobut“ war, und so menschlich die Mär vom „Golem“ berührt, zu

mal zur Verfügung stehen. Um diesem Abteil nun nach Möglichkeit zu begegnen, stellt der A. D. A. C. in München den Wegbauabteilungen kostenlos Richtungspeile aus Emailblech in den Abmessungen 75,5:25,5 Zentimeter zur Verfügung. Der Untergrund dieser Peile ist weiß, die Umrandung rot und die Beschriftung (Umleitung) schwarz gehalten, entsprechend den neu eingeführten Verkehrszeichen. Die in die Augen fallenden Schilder werden sicherlich dem Kraftfahrer von großem Nutzen sein. Infolge ihrer großen Abmessungen und der weißen Fläche sind sie auch bei Nacht sichtbar. Von besonderem Wert sind die von der Verkehrs-Gesellschaft des A. D. A. C. vorgegebenen Umleitungs-Markierungen, da von dieser Gesellschaft am Anfang und Ende der Umleitung große Holztafeln aufgestellt werden, die in einer Klasse die gesamte Umleitung mit den zu berücksichtigenden Ortschaften darstellt, so daß der Automobilist sofort sich einen Überblick verschaffen kann, mit welchen Abzweigungen und eventl. gefährlichen Kurven er bei der Umleitung zu rechnen hat.

— **Landarbeiter-Eigenheim** aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich der preussische Minister für Volkswohlfahrt nach Verständigung mit dem Reichsarbeitsministerium zur Belegung des Baues von Landarbeiter-Eigenheimen damit einverstanden erklärt, daß die auf Grund des Reichsheimstättengesetzes als Heimstätten zu Eigentum ausgegebenen Einfamilienhäuser in den Kreis der aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördernden Bauvorhaben einbezogen werden. Voraussetzung ist, daß die Häuser den Bedingungen, unter denen Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefördert werden können, entsprechen. Das in diesen Fällen zu gewährenden Tilgungsdarlehen beläuft sich auf 70 Rm. je Quadratmeter Wohnfläche, 45 Rm. je Quadratmeter Stallfläche und 20 Rm. je Quadratmeter Scheunenfläche. Zu diesen Förderungsbeiträgen können Zusatzdarlehen nicht mehr bewilligt werden.

— **Die staatswissenschaftlichen Vorträge der Wiesbadener Vortragsgemeinschaft** wurden gestern abend im Saal 2 fortgesetzt. Der Direktor der Landesbibliothek Prof. Dr. Riefesberg begrüßte einleitend den Redner als derzeitigen Rektor der Frankfurter Universität, indem er dessen unermüdete Unterstützung am Zustandekommen der Vortragsreihe hervorhob. Dann sprach Prof. Dr. Gerloff (Frankfurt a. M.) über „die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands in der Nachkriegszeit“. Die Finanz- und Reparationsfrage beherrscht vor allem das öffentliche Interesse. Eine vierfache Last liegt auf uns: 1. die Last des öffentlichen Haushaltes; 2. die Last des Dames-Abkommens; 3. die Last der Aufwertung; 4. die Last der sozialen Lasten. Die Aufwertung bedrückt trotz ihres ethisch vollenwertigen Charakters die Wirtschaft schwer. In Preußen sind allein nach Verfallung des Gesetzes 3 Millionen Aufwertungsanträge angemeldet worden, was 150 bis 180 000 Arbeitstage für den Verwaltungsapparat allein bedeutet. Die Höhe der sozialen Belastung, hervorgerufen aus dem ökonomischen Brutto, ist bedenklich. 1913 1 1/2 Millionen, 1927 4 1/2 Millionen, ist diese Last bei Berücksichtigung des Sinkens der Mark drei Viertel über den Vorkriegsstand gestiegen. Bei den Lasten des öffentlichen Haushaltes war vor dem Kriege der Gesamtaufwand an Steuern 4 Milliarden Mark in Reich, Ländern und Gemeinden, gegenwärtig mindestens 17 Milliarden trotz Verkleinerung des Gebiets durch die abgetrennten Teile. Trotzdem müssen wir für die abgetrennten Gebiete nach dem Versailler Friedensvertrag diese Lasten weitertragen. Eine Befreiung der Steuerkraft in der Industrie bedeutet das Dames-Abkommen, eine Vermögenssteuer nach Grund der Vermögenslasten. Die Eisenbahn ist ausgelastet. Die Post ist zwar gestiegen, aber belastet, weil sie 100 Millionen an die Reichsbahn bezahlen muß. Daneben sind die Ausgaben aus der Belastung als solche gestiegen. Wir haben die Verpflichtung, die aus dem Ausland sicher Geschädigten zu entschädigen. Das Kriegsschadengesetz will von der Gesamtsumme von 11 Milliarden nur 1 1/2 Milliarden entschädigen. Eine weitere Entschädigung besteht jenen Verleuten gegenüber, die nach dem Friedensvertrag zerstört werden mußten. Hinzu kommen die Lasten, die zur Linderung der Not getragen werden müssen, die Krieg und Inflation gebracht haben. Die Nachkriegs-erfordernisse 1,1 Milliarden. Kleinrentner, Erwerbslose schließen sich an. Ob das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz, wenn es auch auf 7 bis 800 000 Arbeitslose eingestellt ist, genügen wird, ist noch fraglich. Es bleiben die Ausgeklügelten. Schließlich sind die Anwendungen für die Vertriebenen aus den okkupierten Gebieten, für Ostpreußen, das besetzte Gebiet, das Saarland zu nennen. Unvermeidliche

dieser Glorifizierung des Illigen und sehr auf seinen Vorteil bedachten Jakob fand man keinen Zugang, und keinerlei menschliche Beziehung wurde fühlbar. Man gewann den Eindruck einer Verlegenheitsgastgebe; da es den Künstlern an geeigneten Stücken zu fehlen scheint, so greift man zu diesem. Der Abend bedeutet jedenfalls, an den beiden früheren gemessen, eine Enttäuschung. Offenbar sind diese außergewöhnliche Können der Gäste, so wurden nun ihre Grenzen augenscheinlich. Manches mutete als falsche Heiterlichkeit an, manches war regelrechtes, blankes Theater, und das, was sonst mit so ungeheurer Gewalt auf den Zuschauer wirkte, die Unverbundenheit mit dem Stoff, dieser Eindruck wollte nun einmal nicht kommen. So sah man und wartete, ohne daß Erfüllung geschehen, ohne daß eine tiefere Gefühlsregung Ereignis geworden wäre. Offenbar ist diese literarisch-artistische aufgewühlte Angelegenheit den Darstellern nicht herzensfalsch; die Übertragung ins Gebräuchliche ist nur ein Gewand, daher verläßt die durchscheinende Kraft. Ensemblebesenen, die Atem und Herzschlag eines Volkes fühlen lassen, kommen nicht vor, Abtönungen und Klangfärbungen des Spiels verdrängten sich nicht zu Lebensnähe und nicht zu höherer Bedeutung. So balancierte das Stück nicht weit von der Langeweile an dem Zuschauer vorbei. Außerordentlich stark war wieder A. Prudkin als „Smael“, vor barenhafter Wucht und rührend in seiner Freude A. Meklin als „Gdom“. Als stärkste Ergebnisse werden „Dahut“ und „Golem“ unverwundbar im Gedächtnis haften.

Aus Kunst und Leben.

* **Gilmars in Zivil.** Die Erscheinung, in der die berühmten Filmstars der ganzen Welt bekannt sind, ist in vielen Fällen durchaus verschieden von der, in der sie im wirklichen Leben auftreten. Kein Mensch, der Chaplin nur im Film gesehen hat, würde den hochgeleganten, bartlosen Herrn mit den feinen, etwas weichen Zügen erkennen, wenn er ihm auf der Straße begegnete. Und so ist es mit fast allen Lieblingen des Publikums: sie sind ganz anders, als wir sie nach ihren künstlerischen Auftritten vorstellen. Von dem „Zivil“ dieser Filmstars plaudert der große Regisseur Ernst Lubitsch, der sie ja in ihrem Alltagsleben genau kennen gelernt hat, in einem solchen im Verlag der „Weltbild-Bücherei“ erschienenen Heft „Hollywood, das Film-Paradies“. „Chaplin“, schreibt Lubitsch, „ist nicht nur einer der genialsten Künstler, er ist auch als Mensch eine

härten bleiben dabei nicht aus. Eine andere Aufgabenstellung brachte weitere Belastungen. Die Geschichte des Reiches beweist eine Verschiebung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern. Das Reich trat ins Leben mit dem Kaiser und einem Geheimrat. Daraus ist ein großer Beamtenapparat geworden. Nach dem Kriege erfolgte eine große Verschiebung um der Einheit der Gesetzgebung willen. Die Ausführung war früher den Ländern überlassen. Heute ist kein Gebiet der Verwaltung den Ländern mehr allein geblieben. Das Reich dringt überall ein. Die Länder geben selbst die Veranlassung aus dem Verlangen von Mitteln, wofür dann die Aufsicht des Reiches beansprucht wird. Hat das Reich keine finanziellen Entlastungen erfahren? Man denkt an Kolonien, Schuldenstand, Deeresbedarf. Was beim Meer geparkt wird, wird an Pensionen bezahlt. Die Reichsschulden betrugen 1913 fünf Milliarden, jetzt betragen sie 8,2 Milliarden. Der Schuldendienst war 1913 213 Millionen. Heute sind es 483 Millionen. 3 Deere pflegen die finanzielle Kraft des Staates zu erschöpfen: 1. das stehende Heer; 2. das Heer der Gläubiger; 3. das Heer der Beamten. 1913 wandte der preussische Staat 21 Prozent für die Beamten vom gesamten Ertrag aus. Heute sind es 75 Prozent des Etats. Das belastet nichts (beim Reich sind die Zahlen 1913 4 1/2 gegen 1927 8 1/2 Milliarden bei Berücksichtigung von Reich, Ländern, Gemeinden) gegen die Befoldungsreform. Die Unzulänglichkeit der Befoldung ist unbestritten. Es sind zur Beilegung der Mehrkosten andere Reformen notwendig, vor allem die Verwaltungsreform. Das 4. Heer sind heute die Hilfsbedürftigen. Sie verlangen fast 2 Milliarden im Reichetat. Aus allem geht die Umgestaltung des Volkes hervor: 1/4 Wirtschaft, 1/4 Verwaltung, 1/4 Fürsorge war noch unzulänglich das Verhältnis, das etwas günstiger ausliegt geworden ist. Wir brauchen eine Verwaltungsreform. Einige 20 Parlamente, 80 Minister, das große Heer der Abgeordneten. 2300 Menschen gibt es in Deutschland, die reden und schreiben dürfen, was sie wollen, weil das der Staat erlaubt. Das Ziel der Reform muß sein eine Ordnung nach vernünftigen abschließenden Wirtschaftseinheiten. Die Einwände der beabsichtigten Stammeseigentümlichkeiten gehen zu weit. Die Dames-Paaten beherrschen das ganze Problem. Am 1. September 1927 begann das 4. Reparationsjahr. 2,2 Milliarden sind für 1928 berechnet. Die Verteilung an die verschiedenen Ententestaaten ist in Spa geregelt worden. Prioritäten werden zunächst befriedigt. Die Verwendung erfolgt entweder in Reichsmarkzahlung (6 1/2 Prozent); Sachlieferungen (zwischen 50—60 Prozent); Zuschlagsschiffe auf deutsche Waren, zuletzt Barüberweisungen (1. Jahr 7 Prozent, 2. Jahr 16 Prozent). Der Bartransfer wird künftig größere Bedeutung erlangen. Ob er möglich sein wird? Durch eine geschickte Politik ist es bisher gelungen. Unsere Währung wurde nicht beeinträchtigt. Man frage, ob diese großen Barüberweisungen gelingen. Man plante dagegen große Sachanträge. Das Maß der deutschen Wirtschaft ist auf das engste verknüpft mit den Schulden der Alliierten. Sie wollen mindestens sozial an Reparationen erhalten, daß sie ihre Verpflichtungen an Schulden begleichen können. Die öffentliche Schuld Deutschlands an das Ausland ist in eine private umgewandelt. England und Frankreich haben verschiedene Auffassungen. England fürchtet in Deutschland einen Exportkonkurrenten. Das Londoner Abkommen wird verschoben ausgelegt. Der Reparationsagent hat Sorge wegen der inneren Aufbringung der Schuld. Die unlängst erfolgte Ausdrücke wurde vom Redner nunmehr genauer besprochen. Das Verfahren ist sehr kostspielig. Nicht immer ist er genau unterrichtet. Wir müssen den Nachweis bringen, was wir leisten können. Den Weg der Auslandsverschuldung werden wir bis zu Ende gehen müssen. Die endgültige Lösung hängt nicht von uns ab. Das Problem ist noch im Fluß. Die klaren und vorzüglich orientierenden Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall des vollbesetzten Saales.

— **Kassauischer Verein für Naturkunde.** Am 24. Oktober, dem ersten diesjährigen Vortragsabend, sprach Professor Schmidtgen, der Direktor des Naturhistorischen Museums in Mainz, über die Entdeckung zahlreicher fossiler Tierfährten im Sandstein des Rotliegenden bei Rierstein am Rhein, eine Entdeckung, die bei den Geologen und Zoologen aller Erdteile Aufsehen erregt hat. In allgemeinverständlicher Weise erläuterte der Vortragende zunächst die Bedeutung fossiler Tierfährten überhaupt und zeigte dann, wie der Riersteiner Fund nicht nur der erste dieser Art in Westdeutschland, sondern durch Reichhaltigkeit und Geflossenheit gleichzeitig der umfassendste und wichtigste ist, der überhaupt jemals gemacht wurde. Glückliche Umstände haben es gefügt, daß durch den Steinbruchbetrieb gerade eine Stelle erschlossen wurde, an welcher in der sonst lebensfeindlichen

Wüste der Rotliegendenzeit eine wasserführende flache Bodenlente vorübergehend einer kleinen Tiergesellschaft Daseinsmöglichkeit bot. 40 verschiedene Fährten, etwa 10 von Sauriern, die übrigen von Insekten und Würmern herrührend, konnte der Forscher hier auf engbegrenztem Raum feststellen, vermutlich die ganze Lebensgemeinschaft, die diese Oase bevölkerte. In mühsamer Arbeit, bei der rund 100 Kubikmeter Abraum beseitigt werden mußten, konnten die Gesteinsplatten mit den Fährten geborgen und als kostbarer Schatz in das Mainzer Museum übergeführt werden. Interessant waren die Mitteilungen über die scharfsinnig ausgedachten Methoden und Versuchsanordnungen, mit denen Professor Schmidtgen an die Entzifferung dieser vor Hunderten von Millionen Jahren entstandenen Saurierherausgegangenen ist. Wohlverdienter Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft dankte dem Redner für seine fesselnden Ausführungen, die helles Licht auf einen bisher wenig gekannten Abschnitt der geologischen Geschichte unserer Heimat warfen und zugleich Einblick in einen der interessantesten Zweige der modernen Paläontologie gaben.

— **Die Sterblichkeit** liegt jetzt aus den kleinsten deutschen Orten bis zu 15 000 Einwohnern herunter zum Mai vor. Als gesündester erwies sich diesmal Hohenlimburg mit einer Sterblichkeit von nur 2,9 auf 1000 Ortsanwässer im Jahr. Es folgen Lue mit 3,2, Rixingen 3,6, Solingen 4,2, Lippstadt 4,3, Neuk 4,4, Rheinhausen 4,5, Wilschburg 4,6, Bitterfeld 4,7, Ludwigsburg 4,9, Mühlthaus 5,0, Altena, Limbach und Bohwinkel 5,2, Greifling 5,5, Bergedorf, Saalfeld und Berne 5,6, Bielefeld 5,8, Arnstadt, Lützenburg, Marburg, Radeberg, Rheine, Balz und Wiesdorf 5,9, Siegen 6,1, Auerbach i. B., Gasterp-Mauzel und Delnsitz i. E. 6,2.

— **Pakete nach Übersee im November.** Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im November von Bremen am 1., 8., 15., 22., 29., von Hamburg am 2., 8., 16., 22., 27., 30.; nach Kanada am 6., 15., 22.; Mexiko 9., 21.; Cuba 4., 21., 29.; Argentinien 1., 8., 15., 22., 29.; Brasilien von Hamburg 1., 3., 4., 8., 11., 14., 16., 18., 23., 25., 30.; Chile von Hamburg 1., 8., 15., 22., 29., Bremen 4., 14., 18., 25.; Kolumbien von Hamburg 1., 4., 11., 18., 22., 25.; Peru von Bremen 4., 14., 25.; Venezuela von Hamburg 4., 11., 18., 25.; Australien von Bremen 1., 25.; Britisch-Indien von Hamburg 2., 7., 11., 17., 22., 27.; Ceylon 1., 2., 11., 22., 25., 29.; China 1., 4., 11., 14., 25., 29.; Siamkong 1., 11., 14., 25., 29.; Japan 4., 8., 11., 14., 18., 22., 25., 29.; Niederländisch-Indien von Bremen 18., 25.; Ägypten von Hamburg 2., 7., 11., 22., 27.; Goldküste 2., 14., 27.; Kanarische Inseln 2., 9., 11., 14., 18., 24., 27.; Madeira 1., 8., 14., 16., 20.; Südafrikanische Union und Südwes 11., 18., 29.

— **Für die Wahlen zur Angeordnetenversammlung** haben die Frauenberufsverbände in Wiesbaden eine einheitliche Liste aufgestellt, und zwar vom Verband der weiblichen Dandels- und Bureauangestellten, E. B.; Verband der katholischen kaufm. Gehilfen und Beamtinnen Deutschlands; Lehrerinnenverein für Nassau-Wiesbaden; Deutschen Verband der Sozialbeamtinnen und Verband der evangel. Wohlfahrtsvereinigungen.

— **Fernsprech-Schnellverkehr.** Ab Donnerstag, den 3. November, 18 Uhr, wird der Fernsprech-Schnellverkehr auch auf den Verkehr mit Bad Soden ausgedehnt. Der Schnellverkehr besteht nunmehr nach den Orten Frankfurt a. M., Mainz, Böhmi a. M., Offenbach a. M., Bad Soden, Hanau und Biebrich.

— **Fernsprechverkehr mit dem Auslande.** Vom 1. Oktober 1927 ab ist Wiesbaden zum Fernsprechverkehr mit Ungarn unbeschränkt und vom 1. November 1927 ab auch zum Sprechverkehr mit einer größeren Anzahl Orte in Polen zugelassen worden. Es besteht jetzt von hier aus Sprechmöglichkeit mit folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

— **Fremdenvorstellung im Staatstheater.** Auf vielfachen Wunsch hat die Intendantur für die an der Bahnlinie Wiesbaden-Bad Schwalbach liegenden Ortschaften als Fremdenvorstellung eine Aufführung der Operette „Anneliese von Dessau“ für Samstag, den 5. November d. J., im Staatstheater (Großes Haus, Wilhelmstraße), vorgesehen. Vorstellungen von Eintrittskarten zu dieser Vorstellung werden bei den bekannten Vorverkaufsstellen bis Donnerstag, den 3. d. M., mittags, entgegengenommen. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr und endet etwa 9 1/2 Uhr.

— **80. Geburtstag.** Am 1. November feiert Frau Dino Reumeyer Bwe., Hermannstraße 5, ihren 80. Geburtstag.

len. „Es ist den Deutschen gelungen“, sagt der Verfasser, „sich den Respekt Hollywoods zu erobern: es ist erfreulich, daß alle, die herüberkamen, Erfolg gehabt haben, — eine Tatsache, die auf das Ansehen des deutschen Könnens in Amerika entsprechend zurückgewirkt hat.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Dichter Walter Hasenclever wurde nach einer Meldung aus Paris in der Nähe des Bahnhofs Montparnasse beim Überqueren der Straße von einer Autodrosche überfahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch. — **Die Deutsche Buch-Gesellschaft** hat bekanntlich dem „Verband Deutscher Erzähler“ jährlich die Summe von 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt als „Jugendpreis Deutscher Erzähler“. Das Preisrichterkollegium sieht sich nun aus verschiedenen Gründen veranlaßt, die bisher auf 85 Jahre festgesetzte Altersgrenze auf 40 Jahre zu erhöhen, so daß jeder Schriftsteller nun ab an dem Wettbewerb teilnehmen kann, der vor Schluß dieses Jahres nicht das 40. Lebensjahr vollendet hat. Die Einreichungsfrist ist bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden. Alle Sendungen sind direkt an den „Verband Deutscher Erzähler“, Berlin W. 80, Nürnberger Straße 9/10, zu richten.

Bildende Kunst und Musik. Professor Böning wurde einstimmig zum ersten Präsidenten der Münchener Künstlergenossenschaft gewählt. Damit ist die Gefahr einer weiteren Zersplitterung der Münchener Künstlergenossenschaft gebannt.

Wissenschaft und Technik. Bei einer Zusammenkunft der schwedischen Astronomischen Gesellschaft in Stockholm machte der Dozent Lundmark (Uppsala) die aufsehenerregende Mitteilung, daß der hervorragende Astronom der Gegenwart, der amerikanische Professor Simon Newcomb, in seinem Verzeichnis der künftigen Sonnenfinsternisse in der Encyclopædia Britannica eine Totalsonnenfinsternis des Jahres 1945 vollkommen vergessen hat. Dieser Lapsum wurde nachher von mehreren anderen Gelehrten wiederholt, so daß die Meinung verbreitet war, daß die nächste totale Sonnenfinsternis erst im Jahre 1954 eintritt. — Die italienische Regierung beabsichtigt, in Rhodos eine Universität zu errichten, die zunächst die Fakultäten für Medizin- und Ingenieur-Wissenschaft umfassen wird.

Der Landkreis Wiesbaden und die Kreisneueinteilungen.

Eine knappe Mehrheit für die Regierungsvorlage.

Wiesbaden, 1. November.

Die Kreisstagsabgeordneten des Landkreises Wiesbaden traten am Montag zu einer dringenden Kreisstags-sitzung zusammen. Anwesend waren 22 Mitglieder.

Landrat Schlitt begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß diese Kreisstagsung wohl die wichtigste und bedeutungsvollste seit Bestehen des Kreistages sei. Die Regierung habe den Auftrag erteilt, zu der durch die Eingemeindungen mit Frankfurt a. M. und Wiesbaden erforderlichen Kreisneueinteilung Stellung zu nehmen. Die Vorlage der Regierung sei vor, die Vor- und Nachteile der Kreisneueinteilung nach Wiesbaden einzugehen und den Rest des Landkreises nach sich zu schlagen. In dieser Sache fand am 14. 10. 27 eine Besprechung bei der Regierung statt, in der amtlich mitgeteilt wurde, daß durch die Eingemeindungen eine Neueinteilung der Kreise notwendig sei. Die Dringlichkeit der Frage wurde damit begründet, daß die Vorlage bereits im Januar 1928 an die Staatsregierung geleitet sein soll. Er habe darauf hingewiesen, daß in diesem Falle noch eine Reihe Ländchens-gemeinden nach Wiesbaden kommen müßten, weil sie sich nach Wiesbaden orientierten. Eine ideale Lösung der Kreis-regulierung könne aber erst dann erfolgen, wenn die Lage mit dessen geklärt sei. Landrat Schlitt ist davon überzeugt, daß unbedingt eine Verwaltungsreform kommen müsse. Der Landkreis Wiesbaden stehe in voller Blüte, die Steuerkräfte seien normal. Auf die Dauer könne aber der ab-geschrittene Landkreis nicht bestehen bleiben; er müßte erneuert und geklärt werden. Er könne daher nur für die Vor-lage Stellung nehmen. Bis jetzt habe er sich zu der Ange-legenheit noch nicht geäußert, weil die Lösung von der Re-gierung gefordert wird. Er müßte die Vorlage befürworten, möchte aber, daß das Wohl der Bevölkerung gewahrt wird, ganz gleich, wohin sie ausgeteilt wird. Daß sich die Kreis-förperschaften immer ihrer Aufgabe bewußt waren, möchte er noch einmal feststellen. Der Landrat betonte sodann, daß er die Vorlage befürworte. Die ganze Lösung sei der Aufsicht zu einer großen Verwaltungsreform; er bitte die Anwesen-den, zu der Vorlage Stellung zu nehmen.

Der Kreisausschuß hatte am Donnerstag mit den Führern der einzelnen Fraktionen eine Entschließung vorbereitet, die folgenden Wortlaut hatte:

„Der Kreistag ist überrascht, daß die Staatsregierung nach kaum beendeter Ausweisung von Viehtrieb, Schierstein und Sonnenberg aus dem Kreise, deren Eingemeindung in die Stadt Wiesbaden nach schwierigen Verhandlungen auf Grund eingehender Beiträge von Gemeinde zu Gemeinde erfolgte, nunmehr ohne jegliche Vorbereitung und ohne Be-ratung der betreffenden Gemeinden die zwangsweise Zutei-lung der Kreisgemeinden zur Stadt Wiesbaden oder einem Kreise unter Aufteilung des Landkreises Wiesbaden vorzu-nehmen beabsichtigt. Der Kreistag stellt fest, daß dieses Ver-fahren, insbesondere die knappe Fraktionierung für eine gutacht-liche Entscheidung das Selbstbestimmungsrecht der Gemein-den einschränkt und eine gründliche Vorbereitung von Ein-gemeindungsverträgen verhindert. Diese Feststellung bedeutet keine grundsätzliche Ablehnung von Eingemeindungen, Um-freisungen oder Neueinteilungen von Kreisen, vielmehr wird

verlangt, daß die zuständigen Körperschaften des Kreises und der Gemeinden rechtzeitig und genügenden Einfluß auf diese Neugegestaltung erhalten, was bei der jetzigen Vorlage nicht möglich ist.

Der Kreistag beschließt demgemäß, die Staatsregierung um die Einleitung von Verhandlungen zu ersuchen.“

Man hatte auf eine einstimmige Annahme gehofft. Die gesamte Linke widersprach aber jetzt dieser Fassung mit dem Hinweis auf die Entschließung in Hochheim und legte ihrerseits eine Resolution vor, die in der Stadt am Sonntagmorgen gelegentlich der Kreis-konferenz der SPD. gefaßt wurde. Die bürgerl. Arbeitsge-meinschaft und das Zentrum lehnte diese Resolution ab. Auf Vorschlag des Vorsitzenden trat eine Pause von 15 Minuten ein, nachdem noch vorher die Entschließungen der acht Gemeinden, die nach Wiesbaden eingemeindet werden sollen und bereits in der Presse bekannt gegeben wurde, ver-lesen wurden.

In der Zwischenzeit arbeitete die Linke eine andere Ent-schließung aus. Diese wurde ebenfalls vom Zen-trum und der bürgerl. Arbeitsgemeinschaft abgelehnt und von dieser Seite die Resolution, die gemeinschaftlich am Donnerstag abgefaßt wurde, zur Annahme empfohlen. Die Abstimmung ergab 12 Stimmen mit Ja der Linken und 10 Nein der Rechten. Es wurde also die Resolution der Linken mit 2 Stimmen Mehrheit angenommen. Sie lautet:

„Der Kreistag begrüßt den Vorschlag der Staatsregierung auf Vereinfachung der Verwal-tung. Der Vorschlag entspricht einem längst empfundenen Bedürfnis. Der Kreistag erklärt sich mit der Eingemein-dung der im Regierungsvorschlag genannten 8 Gemeinden nach Wiesbaden einverstanden. Der Kreistag ersucht fer-ner, die Staatsregierung zu veranlassen, daß sämtliche Gemeinden des Kreises Wiesbaden ge-zragt werden, in welchen Stadt- oder Land-kreis sie aufgenommen werden wollen, um dem Willen der Bevölkerung Rechnung tragen zu können. Außerdem ersucht der Kreistag die Staatsregierung, den Magistrat der Stadt Wiesbaden zu beauftragen, mit sämt-lichen in Frage kommenden Gemeinden zwecks Abschluß von Eingemeindungsverträgen in Verhand-lung zu treten.“

Während der Aussprache, die sehr ausführlich ge-führt wurde, kam das Für und Wider in sachlicher Form zum Ausdruck. Einzelne Gemeinden, wie Massenheim, So-stadt, Brockenheim, Auringen, Eddersheim haben unange-fordert Entschließungen angenommen, die noch zur Kenntnis gebracht wurden.

Nachdem noch der Landrat außerhalb des Rahmens der Tagesordnung bekannt gegeben hatte, daß für Weilbach, Weller, Hochheim, Eddersheim Berufsschulen für Mädchen geschaffen werden, wurde die geschäftlich bedeutende Tagung vom Landrat Schlitt geschlossen.

Zusammentritt des Provinzialausschusses.

„Kassel, 31. Okt. Der Provinzialaus-schuß für Hessen-Kassel tritt am 1. November zusammen, um über die Vorlage des Ministers des Innern zur Ein-gemeindungsfrage Frankfurts und der damit im Zusammen-hang stehenden Kreis-Neueinteilungen gutachtlich zu beraten.“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schwerer Einbruchdiebstahl in Mainz.

150 000 Mark gestohlen.

Mainz, 1. Nov. (Drahtbericht.) Im Hauptgeschäfts-haus der hiesigen Spar- und Konsum-Produktions-Gesellschaft öffneten heute nacht Einbrecher durch Sauerstoffgasblase die Kassenräume und entwendeten das gesamte Geld, etwa 150 000 M. Von den Tätern hat man keine Spur.

Die Frankfurter Großmarkthalle — die größte Betonkonstruktion Europas.

„Frankfurt a. M., 30. Okt. Am Ostflügel geht die Groß-markthalle mit seinen gigantischen Ausmaßen ihrer Voll-en-dung entgegen. Dreißig Meter hoch ragen die 15 Längsge-wölbe der Riesenanlage über die Umgebung hinaus. Der Bau, der als der größte Betonbau Europas anzusehen ist, be-deckt eine Fläche von 13 000 Quadratmetern, ist 220 Meter lang und 50 Meter breit. Nicht weniger als 350 Güterwagen können in der Halle gleichzeitig angeliefert werden. Acht große Tore führen ins Freie auf eine riesige Plananlage. Unge-zählte Räume für Kühlkammern, Lagerungen, Bureaus und Verkaufsgelegenheiten birgt der Bau. Zwei Brücken führen von der Markthalle nach der Fruchthalle. Im Westflügel haben die Kühlungseinrichtungen für die städtische Schlach-tung Platz gefunden. Die Halle, die rund 15 Millionen Reichsmark kostet, ist in ihrer äußeren Erscheinung vollendet, zum Frühjahr 1928 wird sie dem Betriebe übergeben.“

Frankfurter Chronik.

„Frankfurt a. M., 30. Okt. Die Gesamtzahl der in Hotels, Fremdenheimen usw. während der Monate Juli-September in Frankfurt als angekommen gemeldeten Frem-den betrug im Juli 55 640, im August 52 788 und im Sep-tember 52 815. Der August, der noch im Zeichen des Som-mers der Musik stand, wies den stärksten Besuch auf. — Die Frankfurter Laubstummenseuche bildet am 1. November auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück. — Magistratsbaurat Adolf Moritz ist im Alter von 84 Jahren verstorben. Er war jahrelanger Leiter der Neubauten in den Außenbezirken. — Zwischen Frankfurt und Oberursel stießen zwei Autos, als sie in scharfer Fahrt in einer Kurve aneinander vorbeifahren wollten, zusammen. Dabei wurde der Kraft-wagen des Saalburgwirtes Runze in den Straßengraben gedrückt, wo er sich überschlug und die Insassen unter sich be-grub. Runze trug bei dem Sturz Kopfverletzungen, seine Frau erhebliche innere Quetschungen davon. Der Wagen-führer erlitt durch die umherfliegenden Glassplitter Ver-letzungen im Gesicht. Die Wagen wurden abgeschleppt werden.“

Umstellung der Freilinger Fischweier.

„Freilinger (Weilermühl), 30. Okt. Einen ganz eigen-artigen Anblick bieten gegenwärtig die hier in der Umgebung liegenden bekannten sechs künstlich wiederhergestellten Fischweier. Wie bereits gemeldet, beabsichtigt der neue Pfarrer, der- selben den Betrieb völlig umzustellen. Zu diesem Zwecke werden sämtliche Weier ausgepflügt und mit ortseigenen Kar-pen dann neu besetzt. Das Wasser der Weier ist abgelaufen. Ein weiter, von Rinnalen durchzogener, schwar-zer Sumpf ist an die Stelle der spiegelnden Wasserfläche ge-treten zur Freude Tausender von Wildenten, Wasservögeln, Krähen und andern Federflieger, die einen so reichgebotenen

Fisch lange nicht gesehen haben. Ist doch manches Fischlein den hasenden Händen der Fischer entgangen und gabelt nun unbeholfen auf der Suche nach seinem Lebenselement Wasser im Schlamm herum, so eine leichte Beute der gefie-derten „Damen des Schlammfeldes“. Ueber dem See-weier kann man täglich den prächtigen Fischadler beim Fischfang beobachten und auch die scheuen Fischreiher lassen sich die günstige Gelegenheit zu leichter Beute nicht entgehen. Sie alle lassen sich kaum stören durch den lauchenden, klappen-den Rotor des Treckers, der einen fünfjährigen Pflug rund um die Weiergränder zieht und diese in einer Breite von 50 Meter aufwühlt, damit die im Frühjahr ankommanden neuen Bewohner der Weier auch einen gedeckten Tisch vorfinden.“

„Ebenheim, 31. Okt. Gestern nachmittag fand im „Schwanen“ eine Versammlung der Vorsitzenden der Orts-vereine für Jugendpflege im Landkreis Wiesbaden statt. Gemeindevorsteher W. Schrupp von hier leitete die Tagung. Da wahrscheinlich in Kürze eine neue Kreisneueinteilung er-folgt, wurden sämtliche Anträge, die Wünsche zur Erlangung von Staatsbeiträgen sowie die Anforderung der Unfallbe-träge zurückgestellt.“

„Dohheim, 30. Okt. Zur Einweihung und Eröffnung der hiesigen Zweigstelle der Kreisparlamente Wies-baden-Land waren Vertreter der hiesigen Behörden und andere Gäste geladen. Die Feier wurde durch den Spar-kassenleiter Glommeswyl eröffnet, der die Anwesenden be-grüßte und den Segen dieser Einrichtung schickte. Als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Landrats übergab Regierungsassessor Dr. Rohra die Geschäftsakten ihrer Bestimmung, im Namen der Gemeinde begrüßte Bürger-meister Sporthorst die Eröffnung der Zweigstelle.“

„Böckel a. M., 30. Okt. Der Rangierert August Amstus aus Engenhahn wurde in den Farbwerken beim Rangieren von einer Lokomotive gegen einen Bremsenblock gedrückt und dabei zu Tode gedrückt. — In der mechanischen Werkstätte von Des in der Luciusstraße explodierte der Autogen-Schweißapparat. Dabei wurde der 17-jährige Lehrling Rudw. Lense aus Ried so schwer verletzt, daß er kurz nach der Ein-lieferung in das Krankenhaus verstarb.“

„Kellertbach, 31. Okt. Im Walde zwischen Schwan-heim und Kellertbach wurde, an einem Baum hängend, die Leiche eines unbekannten jungen Mannes im Alter von 20 bis 25 Jahren gefunden. Die kreisärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß Selbstmord vorliegt. Personalbe-schreibung: Größe 1,82, dunkelblondes, langes, zurückge-kämmtes Haar, blaue Augen, kleine Nägel, kleiner Mund, am linken Arm eine Narbe. Kleidung: Schwarze Halbhose, Cordhose, braunrot gefärbte Weste, graue Windjacke, karierte Sportmütze. Papiere und Geldmittel fehlen.“

„Homburg n. d. S., 30. Okt. In der Erziehungsanstalt „Steinmühle“ bei Ober-Erlenbach bemerken Mädchen bei der Reinigung der Waschkessel Benzin. Es entstand eine kleine Explosion, durch die ein Mädchen leicht, ein anderes so schwer am Kopf und im Gesicht verbrannt wurde, daß es dem Krankenhaus überwiesen werden mußte.“

„Bad Nauheim, 30. Okt. Dieser Tage war die Frau eines hiesigen Tagelöhners damit beschäftigt, auf dem abgestellten Dach eines Hauses in der Hauptstraße Wäsche zum Trocknen aufzuhängen. Das 7-jährige Mädchen lief der Mutter nach und stürzte in einem unbewachten Augenblick aus etwa zehn Meter Höhe von dem Hausdach auf das Straßenpflaster. Das schwerverletzte Kind wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.“

— **Wem gehört das Fahrrad?** In der Bleichstraße wurde ein Fahrrad, Marke Opel, gefunden. Dasselbe trägt die Nr. 717 566, hat englisch gedogene Lenkstange, schwarzen Rahmen mit dünnen, weißen Streifen, Bereifung Peters und Sohn, elektrische Lampe mit Dynamo und Gepäckträger. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 21 der Polizeiver-waltung hier geltend gemacht werden.

— **Diebstahlchronik.** Am 30. d. M., zwischen 10 und 11 Uhr, wurden aus dem Sportlokal an der Nikolastraße folgende Sachen gestohlen: 1 Gabardine-Herrenmantel, beigefarbig, zweiflügelig, mit kariertem, eingewebtem Futter, zwei wagerechten Taschen mit Klappen, die Ärmel waren mit zwei Knöpfen und Schlaufen versehen, auf dem Rücken befand sich eine Quetschfalte bis zum Gürtel. Der Gürtel ging über den ganzen Mantel und die Gürtelschnalle war mit gleichem Stoff überzogen. Unter dem Kragen befand sich die Firma Bester, Wiesbaden. In den Taschen befanden sich: 1 Herren-Nadelarmbanduhr, 1 seidener Schal, blauweiß, und 1 Herren-Siegelring mit Monogramm W. W. — Am gleichen Tage wurde aus einem Lokal in der Dohheimer Straße ein Herrenmantel gestohlen. Derselbe hatte Raglan-schnitt, die Naht an den Schultern war nicht ge-streift, der Stoff war dunkelgrau, zweiflügelig, dunkelgraue Knöpfe, hinten mit Riegel und Quetschfalte, ohne Schlitz. An den Ärmeln befanden sich Schnallen, jedoch ohne Knöpfe, die Ärmeltaschen waren gerade; außerdem war der Mantel mit zwei Brusttaschen und mit schwarzem Futter versehen.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 19. bis 28. Oktober 1927 sind bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden nachstehende Gegenstände angemeldet worden: 1 Fahrrad, Marke Raumann; 1 Taschenuhr, 1 Klinge; 1 blaues Kinderhandtäschchen; 1 rötlicher Damenschal; 1 Damenschirm; 1 schwarze Damenhandschale, Ufapalast; 1 Damenhandschuh, graues Wildleder; 1 kleines, buntes Portemonnaie mit Inhalt; 1 Fahrrad-Dynamo; 1 Nadel-brille; 1 Fahrrad, Marke Opel; 1 Hülfescherhalter, Mont-Blanc; 1 Fuhrmannspfeife; 1 Fünfmarktschein; 1 breites, goldenes Gürtelarmband; 1 kleines, braunes Portemonnaie mit Inhalt; 1 Motorradschlauch; 1 Päckchen Amateurauf-nahmen; 1 Werkzeugakasten von einem Paskauto; 1 goldener Kneifer mit Futteral; 1 Fahrrad, Marke Adler; mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 Kanarienvogel. — Zugelassen: 1 Borde, weiß und schwarz; 1 Schäferhundbrüde, schwarz-grau; 1 Rehbockshündin, schwarz; 1 junger Schäferhund, grau, gelb; 1 kleiner, gelber Hund; 1 brauner Hühnerhund.

— **Evangelischer Bund.** Der Zweigverein des hiesigen Evangelischen Bundes pflegt seit Jahren seine winterlichen Veranstaltungen am Reformationsfest zu beginnen. Am nächsten Sonntag, den 6. November, nachmittags 4½ Uhr, soll die erste diesjährige Bundesfeier stattfinden zum Ge-bächtnis der Reformation. Pfarrer Lohmann aus Koblenz, der Vorsitzende des Rheinischen Hilfsausschusses für Oster-reich, wird den Festvortrag halten über das Thema: „Die Reformation im alten und neuen Osterreich“. Ringkirschen-chor und Ringkirschenorchester werden mitwirken, dazu eine Reihe von Solisten. Zur Aufführung kommen: Eine Motette für drei Solostimmen, Soloviolone und Orchester von Paul Kraft, sowie die Kantate Nr. 80 „Ein feste Burg ist unser Gott“ für Soli, Chor, Orgel, Orchester von Joh. Seb. Bach. Eintritt frei, Programm beim Eingang in die Kirche.

— **Wiesbadener Vortragsgemeinschaft.** Der für morgen abend vorgesehene Vortrag von Professor Dr. Kaldewer am über „Kapitalmarkt und Kapitalbedarf in der deutschen Wirtschaft“ muß wegen plötzlicher Erkrankung des Vortragenden verschoben werden. — Den nächsten Vortrag hält am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums 2 am Vesperab Professor Dr. Sinzheimer über „Arbeiterbewegung und Arbeitsrecht“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Zu der Aufführung von Purcinis Oper „Madame Butterfly“, die am Mittwoch im Großen Haus stattfindet, singt Grete Reinhard zum erstenmale die Titel-partie. Am Freitag kommt zu Volkspreisen das Schauspiel „Als Deibelberg“ zur Aufführung, Samstagabend zu Schau-spielpreisen die erfolgreiche Operette „Anneliese von Dessau“.

— Die nächsten Wiederholungen der sensationellen Kriminal-romane „Der Beger“ im Kleinen Haus finden am Samstag in Stammreihe 3 und am Sonntag außer Stammreihe statt. — Verdis Oper „Ernani“, die am Sonntag, den 6. Nov., vom Staatstheater (Großes Haus) nach langer Pause in neuer Inszenierung wieder in den Spielplan aufgenommen wird, gehört zu den frühesten Werken des italienischen Mei-sters. Der Stoff ist von Flaubert nach dem gleichnamigen Drama von Victor Hugo verfaßt und bietet durch die für den langen Verbi typische Unbedeutendheit von allzu strenger Logik und phlogologischer Folgerichtigkeit eine bunte Fülle dramatischer Situationen und lyrischer Haltpunkte zur Aus-breitung der Musik. Diese erinnert durch ihre hinreißende Schlagkraft an den wenig späteren Troubadour und gibt den Sängern reiche Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Jos. Rosenstod.

— Zu dem heute Dienstag stattfindenden Gastspiel des Mos-kauer Künstlertheaters im „Kleinen Haus“ mit Gorkis „Nachts“ ist eine ausführliche Inhaltsangabe abends bei den Büchern und Logenführern erhältlich.

* **Kurhaus, Gottfried Haas.** Verlow gibt mit seinem Ensemble morgen Mittwoch, 20. Okt., im großen Saale ein einmaliges Gastspiel. Zur Aufführung gelangen die mittel-alterlichen Volksstücke „Paradeispiel“ und „Totentanz“. — In dem 3. Konzertsamt am Freitag dieser Woche bringt Generalmusikdirektor Schürich folgende Orchesterwerke zur Aufführung: Günter Raphael: „Thoma, Variationen und Rondo, op. 19 (zum erstenmale); Joseph Mathias Bauer: Schöne Suite (Zweitaktmusik, zum erstenmale); L. v. Beeth-oven: 7. Sinfonie in A-dur.

* **Der Violonabend: „Trenca, Segedus“** findet Mittwoch, den 2. Nov., pünktlich 8 Uhr, im Kasino statt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der unter der Leitung des Kammermusiklers J. Zimmer vom Staatstheater hier stehende M.-G.-V. Wiesbade n. R. ä n n e r l i u b** hatte am Sonntag, anlässlich seines 35jäh-rigen Bestehens zu einem Konzert eingeladen. Der etwa 42 Mann starke Chor führte sich durch den Chor „Deutscher Wald, nun lebe wohl!“ mit Werth sehr schön ein. Er kam rund, sein abgetönt, mit guter Auffassung zu Gehör. Es folgten die Chöre „Drei Augenblicke“ von Schütz, „Die ver-lungene Stadt“ von Köhler, „Deutsche Heimat“, die Volks-liedchen „Am Brünnele“ von Köhler, „Treue Köpfe“ von Schütz, „Heimliche Liebe“ von Wohlsmuth, „Der Spiel-mann ist da“ von Hegna, die alle, besonders aber die Volks-lieder und volkstümlichen Lieder, durch ihre schlichte und doch feinsinnliche Vortragweise anfrachten. Hr. van Kruss-wol sang Lieder von Verbi, Taubert u. a. mit starkem Er-folg. Franz Gähler (Flöte) spielte mit bewunderungswür-diger Technik und feinem musikalischem Gefühl Tonstücke von Born, Molique, Mozart. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Im Klavier waltete J. Zimmer in gewandter Weise seines Amtes.

!! Erbach a. Rh., 31. Okt. Größere Kaderdrainagen läßt zurzeit die Gemeinde Riedrich ausführen, indem sie nicht weniger als 60 Morgen Gemeinland drainiert. Auch hiesige Landwirte sind durch die Ausführung dieser Arbeiten angeregt worden, ebenfalls ihr Ackerland zwecks besserer wirtschaftlicher Ausnutzung zu drainieren.

!! Ridesheim i. Rh., 31. Okt. In der hiesigen Gemarung ist die Traubenlese am 26. Oktober begonnen und konnte bei schönem Wetter bis jetzt durchgeführt werden. Der Ertrag fällt gering aus, während die Qualität durchweg befriedigt, da Mostgewichte bis zu 90 Grad nach Dechle bei Trauben aus mittleren und besseren Lagen festgestellt wurden. Anschließend an die Lese beginnt am Donnerstag, den 3. November, die Hauptlese. Von Traubenverkäufen ist noch nichts bekannt worden.

!! Gaus a. Rh., 31. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Winzer und Weingutsbesitzer wurde das Projekt des Weinbergsweges von Bürgermeistersheim in längeren Ausführungen dargelegt. Staat und Bezirksverband haben auf Antrag der Stadterwaltung die notwendigen Baukostenzuschüsse bewilligt. Man war allgemein von der Wichtigkeit und wirtschaftlichen Notwendigkeit des Weges überzeugt und bereit, den notwendigen Grund und Boden zu diesem Zweck herzugeben. Durch den Ausbau des Weges soll in erster Linie der notleidenden Winterschicht geholfen werden, welcher dadurch eine Verdienstmöglichkeit für die kommenden Wintermonate geschaffen wird. Mit den Arbeiten soll alsbald begonnen werden.

!! Sackburg, 31. Okt. In dem Dorfe Weisstein geriet das 24jährige Kind des Landwirts Alsen in die Dreifachmaschine und wurde von dem Räderwerk mehrere Male mit herumgeschleudert. Der Vorgang wurde erst bemerkt, als die Maschine zu stöden begann. Als man nachsah, fand man das Kind furchtbar ausgerichtet zwischen den Rädern und Rädern vor. Das Kind trug wenige Augenblicke nach seiner Überführung in das Krankenhaus.

— Birmasens, 31. Okt. Infolge Reifenschadens fuhr gestern ein Auto gegen einen Baum und stürzte dann eine 4 Meter hohe Böschung hinunter. Zwei Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie starben. Eine weitere Person kam mit leichten Verletzungen davon, während die übrigen unverletzt blieben. Erst am Sonntag vorher ereignete sich ebenfalls in der Nähe von Birmasens ein Autounfall, das auch zwei Tote gefordert hat.

Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main.

Die Fußballvereinsliga Kassel wurde am Sonntag zum zweitenmal geschlagen. Sportverein Kassel gelang ein 2:0 gegen den Weiskopf-Kasseler. Die Tabelle, die gerade in diesem Kreis eine gewisse Gleichmäßigkeit aufweist, beginnt sich nunmehr mehr und mehr zu verwirren, denn nicht weniger wie sieben Vereine kommen für die Meisterschaft in Frage. Kassel hat die Führung an den Sp. B. Hirschheim abtreten müssen, der durch sein 6:2 gegen Olympia Weiskopf mit 2 Punkten Vorsprung führt. Auch Korbach schaffte sich wieder durch einen 6:2-Sieg in Weiskopf mit unter die ersten. Korbach schlug erwartungsgemäß den S. B. Gonsenheim (1:0) und Borussia Kasselheim erinnert mit einem 8:1 gegen Mainz 07 an die früheren Glanzzeiten. F. B. Biedrich und F. B. Geisenheim waren spielfrei.

Die Tabelle:

1. Sp. B. Hirschheim	10	7	1	2	31:20	15
2. F. B. Korbach	10	5	3	2	22:15	13
3. F. B. Geisenheim	9	6	1	2	28:11	13
4. Sp. B. Korbach	11	6	1	4	21:19	13
5. Sp. B. Korbach	9	5	2	2	27:14	12
6. Borussia Kasselheim	9	4	2	3	23:20	10
7. Olympia Weiskopf	7	5	—	2	18:12	10
8. Germania Weiskopf	10	4	1	5	22:28	9
9. Sp. B. Korbach	9	4	1	4	20:11	9
10. Sp. B. Gonsenheim	10	3	1	6	15:19	7
11. F. B. Biedrich 02	10	2	1	7	14:16	5
12. Sp. B. Mainz 07	11	—	—	11	9:58	—

A-Klasse:

Sportverein Eibingen — Sp. B. Korbach Wiesbaden 5:0! Sportverein Korbach 1910 — S. C. Korbach Wiesbaden 2:0! Ein schwarzer Tag der Wiesbadener Mannschaften. Als völlig anomal ist die Niederlage der Sp. B. Korbach anzusehen. Der viel zu kleine, kaum bespielbare Platz in Eibingen hat schon manchen guten auswärtigen Erfolg mitgemittelt. Die Niederlage der Hiesigen wird schon verständlich, wenn man hört, daß der Schiedsrichter nicht weniger als 7 (!) 11-m-Strafschüsse verhängte, von denen die Eibinger die ihnen zugesprochenen vier glatt verwandelten, während die Wiesbadener mit den ihnen zuerkannten drei großen Chancen keine verwandeln konnten. Auch das ist eine Kuriosität, denn es dürfte selten vorgekommen sein, daß eine Mannschaft bei drei Elfmetern keinen Treffer anbrachte. — Der S. C. Korbach fuhr nicht auswärts nach Korbach, aber wie so oft, vermochte der hiesige Angriff keinen geschickten Toranschlag zu bringen, da das Torhüter zu wünschen übrig ließ. Die Unproduktivität sämtlicher Wiesbadener Stürmlinien ist direkt auffallend. — F. Sp. B. Schierstein schlug Sp. B. Elmville glatt 5:2 und verlor nicht 1:2, wie gerüchtweise gestern in Wiesbaden verlautet wurde. Die Meisterschaft ist den Schiersteinern kaum noch zu nehmen. — Sp. B. Biedrich 19 erzwang gegen S. B. Hochheim ein 3:3. Der Punktgewinn ist für die Wiesbadener Vorstädter sehr wertvoll. — Der S. C. Erbenheim verlor erneut auf eigenem Platz, diesmal gegen Destrach (0:2) und ist dem Abstieg verfallen.

Die Tabelle:

1. F. Sp. B. Schierstein	10	10	—	—	42:3	20
2. S. B. Eibingen	10	7	1	2	36:30	15
3. S. B. Hochheim	10	5	2	3	34:26	12
4. S. B. Destrach 1910	10	4	3	3	16:18	11
5. F. C. Destrach	10	5	1	4	15:18	11
6. Sp. B. Sonnenberg	10	5	—	5	19:25	10
7. S. B. Wiesbaden	9	4	1	4	15:18	9
8. S. B. Biedrich 19	10	2	3	5	23:28	7
9. F. C. Korbach Wiesb.	9	2	2	5	19:23	6
10. Sp. B. Elmville	10	1	4	5	21:28	6
11. S. B. Erbenheim	10	—	1	9	12:35	1

B-Klasse:

Der S. C. Destrach, der bisher einwandfrei in der Tabelle führte, erlitt auf eigenem Platz gegen die mächtig auftretenden Wiesbadener Kickers ein 1:3-Niederlage. Die Kickers führen nun gemeinsam mit Destrach. Destrach schlug Wehen 6:1 und liegt ebenfalls in Führung. Viktoria Wiesbaden gewann in Laufensleben 2:1 und da auch Postsporverein gegen Biersfeld überaus siegte (3:1), haben sämtliche Wiesbadener Vertreter der B-Klasse ihre Spiele mit einem Verhältnis 8:3 gewonnen. Die Eisenbahner hatten ihren Ruhetag.

Die Tabelle.

1. Wiesbadener Kickers	9	7	—	2	37:9	14
2. S. C. Destrach	9	7	—	2	29:7	14
3. S. C. Destrach	9	7	—	2	27:22	14
4. Viktoria Wiesbaden	9	6	—	3	25:13	12
5. Reichelsheim	7	5	—	2	23:5	10
6. S. B. Biersfeld	7	2	—	5	13:15	4
7. S. B. Wehen	8	2	—	6	13:32	4
8. S. B. Laufensleben	9	1	—	8	8:43	2
9. Postsporv. Wiesbaden	9	1	—	8	8:47	2

Den Fußballländerkampf Dänemark — Norwegen gewann die dänische Nationalmannschaft in Kopenhagen vor 30 000 Zuschauern 3:1, Halbzeit 0:1. — Der Hamburger Sportverein schlug nach interessantem Spielverlauf den besten bekannten Deutschen F. C. Prag 4:2 (0:1). Harber schloß die siebringenden Tore in der 2. Halbzeit. — Die „Fifa“ hat nunmehr die Zeit für die zum Austrag kommenden olympischen Fußballwettkämpfe festgesetzt (27.5.—15.6.28). Das Pokalsystem bleibt aufrecht erhalten, jeder Bestiegte scheidet sofort aus.

Sportverein 1. Jugend — Offenbacher Kickers 1. Jugend 5:0 (Pausen 4:0). Sämtliche 5 Tore waren die Frucht eines vorbildlichen Zusammenspiels mit wuchtigem Toranschlag, darunter ein Kopfstoß des Mittelfeldstürmers aus zehn Meter. (Der nächste Sonntag bringt Wormatia Worms 1. Jugend nach Wiesbaden!) — Weitere Resultate der Sportvereins Jugendabteilung: 1b. Jugend-Verbands-Spiel — 1. Jugend Sportklub Korbach Wiesbaden 4:1; 1c. Jugend in Geisenheim — 1. Jugend Fußballverein 1908 2:2; 2. Jugend — 2. Jug. Germania 3:1; 1. Schüler in Biedrich — 1. Schüler Sportverein 1919 6:1.

Handball in der D. L.

Tam. Schierstein — „Eintracht“ Wiesb. 1:0 (1:0).

Die nun fast traditionell gewordene Niederlage der „Eintracht“ gegen Schierstein mit einem Tor Unterschied ist eingetroffen. Wieder waren die Wiesbadener von demselben Pech verfolgt, wie in dem 2:2-Vorspiel. Das Treffen war in der ersten Hälfte noch ziemlich ausgeglichen, doch der Endspurt der Mannschaft blieb erfolglos. Die Vorstädter hatten in der 10. Minute nach ganz großem Fehler der linken Deckungsreihe der Gäste das einzige Tor des Tages geschossen und hielten den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff mit reichlich viel Glück. Bei „Eintracht“ fehlte der beste Stürmer, der noch gefeuert horn. Durch diesen Sieg ist Schierstein relativ punktegleich mit „Eintracht“ geworden, wie die folgende Tabelle zeigt:

„Eintracht“ Wiesbaden	7	Spiele	11	Punkte	26:11	Tore
Schierstein	6	Spiele	9	Punkte	17:9	Tore
Worms 1910	6	Spiele	6	Punkte	18:14	Tore
To. Korbach	5	Spiele	4	Punkte	11:14	Tore
Korbach - Korbach	5	Spiele	3	Punkte	10:21	Tore
To. Biedrich	5	Spiele	1	Punkte	3:16	Tore

(Das abgebrochene Spiel Worms—Korbach 1:1 ist nicht berücksichtigt.)

Weitere Resultate:

„Eintracht“ 3. Mannsch. — To. Destrach 1. Mannsch. 2:0 „Eintracht“ 4. Mannsch. — Tsf. Korbach 1. Mannsch. 0:3 „Eintracht“ 1. Jug. — Tam. Schierstein 1. Jug. 2:0.

* Tagung der Jugendwarte des Turngaues Süd-Rhess. In der Turnhalle der Turngemeinde Schierstein fand gestern morgen die Tagung der Jugendwarte der einzelnen Vereine des Turngaues Süd-Rhess statt. In Eröffnung des derzeitigen Gaujugendwartes Hagelauer leitete der stellvertretende Jugendwart Franz Weber Bad Schwalbach die Versammlung. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine „Morgensfeier“. Anschließend fand eine Sitzung statt, in welcher der Jugendwart einen Rückblick und einen Ausblick auf die Zukunft darlegte. Der Besuch der Tagung des Gaujugendwartes Süd-Rhess beim Kreisjugendtreffen in Saarbrücken war ein guter, fruchtbarer Arbeit wurde beim letzten Gaujugendtreffen in Weiskopf geleistet. Für die Einweihung des Lorelei-Jugendheimes ist eine besonders rege Beteiligung und Mitwirkung der Gau-Jugendabteilungen vorgesehen. — Die Winterferien sollen in den einzelnen Vereinen gefeiert werden. Die Gähwanderung am Himmelfahrtstag soll in Verbindung mit dem Gau-Jugendtreffen veranstaltet werden. Als Ort des Treffens ist Kloster Erbach vorgesehen. Ein Jugendführerlehrgang soll im kommenden Jahr auf der Lorelei abgehalten werden. Den Abschluß der Tagung bildete eine würdige Tagungsabschiedsfeier.

* Ringkämpfe um die Gaumeisterschaft. Der am Sonntag in Laubenheim stattgefundene Mannschaftskampf im Ringen um die Gaumeisterschaft des Rhein-Main-Gaues Sportvereins Athletia Wiesbaden und Athletenklub Laubenheim sah zwei sehr harte Gegner auf der Matte. Besonders Laubenheim zeigte das ernste Bestreben, auch in diesem Jahre an erster Stelle zu bleiben, mußte sich jedoch vor der Wiesbadener Mannschaft beugen. Resultat 6 zu 8 Punkte.

* Schach. Wie alljährlich findet auch dieses Mal ein Städtewettkampf zwischen London und New York auf telegraphischem Wege am 5. November statt. Der Präsident des Weltschachbundes, Dr. A. Kuehn in Haag, hat bei dieser Veranstaltung das Oberschiedsrichteram übernommen. — Am dem Turnier um die Meisterschaft von Hamburg wird eine größere Anzahl von Spielern teilnehmen. Zu den 168 Rängen werden sich noch 55 Jugendliche und Schüler gesellen, so daß im Ganzen 223 Teilnehmer, in drei Gruppen verteilt, spielen werden.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Der seit dem 27. Aug. d. J. in Untersuchungshaft befindliche 25jährige Elektromonteur August B. aus Hachenburg erhielt vom Schöffengericht wegen erneuter Betrügereien 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hob aber, da kein Fluchtverdacht vorlag, den gegen den Angeklagten erlassenen Haftbefehl auf. — Der Weinhandeler Viktor Joseph Göhr in Lorch im Rheingau stand wegen Begünstigung seines Vaters vor anderen Gläubigern in seinem Konkurs und wegen Nichtzahlens der Bilanz vor dem erweiterten Schöffengericht. Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß Vater Göhr die Fesseln von mehreren laufend Markt im Laufe des Konkurses der Konkursmasse wieder zur Verfügung gestellt hatte. Das erweiterte Schöffengericht nahm den Angeklagten in eine Geldstrafe von 300 RM.

Fo. Verklagtes Militär-Gericht in Wiesbaden. Ein Gärtner aus Niederwalluf hatte sich vor dem Militärgericht zu verantworten, weil er in Wiesbaden durch rücksichtsloses Fahren mit seinem Kraftfahrzeug die Sicherheit eines britischen Offiziers gefährdet hatte. Da der Angeklagte durch die Verkehrsregeln in Wiesbaden und Biedrich verschiedentlich aus demselben Anlaß in Strafe genommen war, erhielt er eine Geldstrafe von 100 RM. Aus demselben Grunde be-

achtete das Gericht einen Einwohner aus Hofheim im Taunus, der dort mit seinem Auto durch die Straßen drauflosfuhr, mit 40 RM. Geldstrafe.

* Wegen Todschlages an der Ehefrau zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Berliner Schöffengericht verurteilte den Schulzeier Buchholz wegen Todschlages an seiner Ehefrau zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Buchholz, der mit seiner Frau in 30jähriger Ehe zusammengelebt hatte, hatte Beziehungen zu einer anderen Frau angeknüpft. Auf die fortgesetzten Vorwürfe seiner Frau schlug ihr Buchholz im Heizkeller der Schule mit einem großen Ziegelstein mit aller Wucht auf den Kopf und zertrümmerte ihr durch weitere Schläge den Schädel.

Handelsteil.

Der jüngste Kurseinbruch an den deutschen Börsen.

In der vergangenen Woche erlebten die deutschen Börsen bekanntlich eine neue Abwärtsbewegung der Kurse. Am Terminmarkt wurde der Kursstand von Mai unterschritten, ebenso für die Kassawerte. Die festverzinslichen Werte schlossen sich der rückläufigen Bewegung an. Von Terminwerten unterschritten die Aktien des Stahlwerks den Stand von 110, die Aktien der Phönix-Bergbau A.-G. die Parigrenze. Stark rückläufig waren auch die Aktien der Elektrizitätsunternehmen, die im Einklang mit der internationalen Aufwärtsbewegung in den letzten Wochen wieder stark begünstigt wurden. Von Kassapapieren sanken eine ganze Reihe unter die Parigrenze, ebenso eine größere Zahl unter die Grenze von 50 Prozent. Von festverzinslichen Werten sind heute 50prozentige Pfandbriefe wieder zwischen 95 und 98 Prozent erhältlich, 70prozentige zwischen 90 und 93 Prozent und 60prozentige liegen zum Teil bereits unter der Grenze von 90 Prozent.

Die erheblichen Rückgänge haben naturgemäß eine Erhöhung der Realverzinsung zur Folge. Von Terminwerten erbringen die Banken nach dem Stand vom 24. Oktober 1927 (ohne Berücksichtigung der Kapitalertragssteuer) mehr als 6,2 Prozent Rendite, die Aktien der Kali-Gesellschaften streifen den Satz von 6 Prozent effektiv, die Werte der anderen Gruppen erbringen eine Rendite, die zwischen 4 und 6 Prozent liegt, und nur die Aktien der Schiffahrtsunternehmen, der Chemischen Industrie, der Bergwerksunternehmen und der Maschinenindustrie liegen noch im Durchschnitt unter der Grenze von 4 Prozent. Die tatsächliche Verzinsung der Kassawerte ist erheblich höher und hat zum Teil schon wieder eine den Zeitverhältnissen entsprechende Ertragsgröße erreicht. Die Rentabilität der festverzinslichen Werte bewegt sich zwischen 7 und 8 Prozent. Trotz der starken Kursrückgänge muß nach wie vor gesagt werden, daß die tatsächliche Verzinsung der Terminwerte den Erfordernissen, die in der Vorkriegszeit gestellt wurden, noch nicht entspricht. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der führenden Unternehmen heute mit kleinerem Aktienkapital arbeitet als in der Vorkriegszeit, und daß gerade die Standard-Gesellschaften in den letzten Jahren eine ziemlich rigorose Abschreibungspraxis verfolgt haben, was den Substanzwert höher erscheinen läßt und ein höheres Kursniveau rechtfertigt. Außerdem darf in Betracht gezogen werden, daß sich gerade die führenden Gesellschaften, sowohl aus Rücksichten gegenüber der Arbeiterkraft wie dem Ausland gegenüber zu einer vorzüglichen Dividendenpolitik veranlaßt sehen. Demgegenüber ist auf die hohen steuerlichen sozialen Lasten hinzuweisen und auf die wachsenden Verpflichtungen, die an die Industrie in den nächsten Jahren aus dem Dawes-Vertrag gestellt werden.

Wenn auch die Rückwärtsbewegung der Kurse in der vergangenen Woche, ebenso wie in den letzten Wochen und Monaten unter dem reindeutlichen Gesichtspunkt der Rentabilität zu betrachten ist, so hat doch diesmal die internationale Börsenmarktlage zu der Verfallung ganz erheblich beigetragen. Nachdem in New York seit Monaten eine fast ununterbrochene Aufwärtsbewegung geherrscht hatte, und nachdem im September an den Börsen von Paris und Brüssel eine klümmliche Hausse zu verzeichnen war, ist in den letzten vergangenen Wochen ein bedeutender Umschwung eingetreten. Die New Yorker Börsen fanden in der vergangenen Woche im Zeichen erheblicher Rückgänge, die vor allem durch Erörterungen über die Zukunft der amerikanischen Konjunktur bedingt waren. Zudem trat eine Versteifung des internationalen Kapitalmarktes ein, die ebenfalls auf die Börsentendenz aller Plätze von Einfluß war. In Brüssel, wo in den vergangenen Wochen die Aufwärtsbewegung der Elektrowerte die Aufmerksamkeit der internationalen Finanzwelt auf sich gelenkt hatte, trat eine plötzliche Rückentwicklung ein. Die Kurse der Brüsseler Börse schwächten sich erheblich ab; die Tendenz blieb matt bei immer weiter weichen Kursen. Eine ähnliche Bewegung war in Paris festzustellen, wo einer anderthalbmonatlichen energischen Aufwärtsbewegung ein unerwarteter Rückschlag folgte. Auch hier setzte sich die Verfallung zum Teil unter dem Einfluß von Brüsseler Verlusten in empfindlicher Weise fort. Ähnliches ist von Amsterdam zu berichten, wo die Geldmarktwertung zu Kursrückgängen führte. In diesem Maße mußte der Diskontsatz des Zentralnoteninstituts um ein volles Prozent erhöht werden; trotzdem hielt die Versteifung des Geldmarktes an, so daß der Privatskontsatz in den letzten Tagen dem Diskontsatz des Zentralnoteninstituts nahekam und die Gefahr einer nochmaligen Erhöhung in greifbare Nähe brachte. Auch die Züricher Börse wies im Einklang mit der internationalen Entwicklung in der letzten Zeit eine matte Haltung auf. In diesem Maße waren es ebenso wie in Brüssel in erster Linie die Elektrowerte, deren Kurse durch umfangreiche Angebote stark zurückgedrückt wurden. In London steht bereits seit einiger Zeit die Frage im Vordergrund, ob nicht doch eine Diskonterhöhung erforderlich werden wird.

Es ist also, daß die rückläufige Bewegung der Börsenkurse zurzeit internationalen Charakter trägt, und daß sich vielleicht eine Weltkrise vorbereitete, wie sie in den Jahren 1907/08 zu verzeichnen war. Jedenfalls läßt sich heute noch nicht voraussagen, ob die Versteifung der internationalen Geldmärkte weiter anhalten wird, ob noch eine weitere Verknappung zu erwarten ist oder ob die Entwicklung nur eine Saisonerscheinung darstellt. Vorerst bleibt New York immerhin noch der Platz, der die größte Flüssigkeit zeigt, wenn sich auch in der jüngsten Zeit größere Zurückhaltung im Emissionsgeschäft bemerkbar macht.

An den deutschen Börsen kommen die Geldmarktsorgen in den letzten Wochen besonders deutlich zum Ausdruck. Augenblicklich werden Erörterungen darüber geführt, ob es der Deutschen Reichsbank möglich sein wird, eine nochmalige Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes zu vermeiden. Gerade hierdurch wird der Aktienmarkt beunruhigt, da die Anforderungen an die Rentabilität, die durch eine neue Diskonterhöhung gestellt werden müßten, höher würden. Dies führt zu Vorverkäufen, die neue Abwärtsbewegungen zur Folge haben,



Frank & Marx Wiesbaden

das große Haus für Mäntel und Kleider

bietet unvergleichliche Vorteile.

Spezial-Abteilung für starke Damen

K68

Einladung an alle Hausfrauen

zu dem nur an 3 Tagen, am Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3., u. Freitag, den 4. Nov., nachmittags um 3½, 4½ u. 5½ Uhr im unteren Saale des Kais. Gefellenshauses, Dohmer Strasse, stattfindenden

Nur 3 Tage Probewaschen Nur 3 Tage

mit d. neuesten unübertroffenen Waschapparat

"Der Waschteufel"

D. R. P. Nr. 431990 vom 23. Juli 1926.

Der Apparat erfreut sich bereits in abertausenden Haushaltungen der größten Beliebtheit durch sein schnelles, müheloses und sauberes Waschen.

Die Wirkungsweise desselben beruht darauf, daß der Schmutz aus der Wäsche herausgelöst wird, hierdurch ist die denkbar schonendste Behandlung der größten und ganz besonders der allerfeinsten Wäsche garantiert.

Der Apparat erleichtert Ihnen voll und ganz eine von Hand betriebene Waschmaschine. Es gibt keine aufzuwaschenden Hände und keine Rückenbeschwerden mehr.

Darum Hausfrauen veräumen Sie das Probewaschen nicht, bringt, bitte, etwas schmutzige Wäsche mit, und alle werden Sie überrascht sein von der unsäglichsten Waschwirkung des "Waschteufels".

Der reguläre Preis beträgt 18 RM. Jeder Besucher der Vorführung erhält den Apparat bei Bestellung zum

Ausnahmepreis von nur 15 RM.

Eintritt frei! Pünktliches Erscheinen erw.

Kein Kaufmann!

Ingenieur G. Windmühle, Hachen,

Johanniterstraße 19.

Damen-Binden

weich u. engan. i. Tragen! Dutzd. Pack v. 60 Pf. an Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an Viertelteilig la. . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf. Viertelteilig la Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella „Hygiea“, und Hartmann's Binden.

Gürtel in allen Preislagen

Parfümerie Dettle, Michelsberg 6.

Automobile

verschichern Sie

billiger

wenn Sie Offerte fordern von Herrn v. Massenbach u. Co., Wiesbaden, Langgasse 16. Fernsprecher 7882.

Qualitätsarbeit in Typendruck-Vervielfältigungen

(nicht zu vergl. m. minderwertig. Matritzenarbeiten.) desgl. alle sonst maschinenschriftl. Arbeiten, Masch.-Diktate usw. liefert bei konkurrenzlos niedriger Preisberechnung, sauber, diskret und fehlerfrei die

Schreibstube Lang, Rheinstr. 74, P., Ecke Karlsr.

Tel. 3061. Gegr. 1910. Gesonderte Diktatzimmer



Mieten Sie einen „Protos“-Staubsauger!

mit Eigentumserwerb durch die letzte Zahlung.

bei 3monatlicher Mietsdauer Mk. 46.15 pro Monat

„ 6 „ „ 23.65 „ „

„ 9 „ „ 16.15 „ „

„ 12 „ „ 12.40 „ „

Gegen Kasse Mk. 135.—

Garantie für jedes Stück. Fabrikat Siemens-Schuckert-Werke.

Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Kleine Burgstraße

Erich Stephan

Ecke Häfnergasse

Fernsprecher 7736.

1028

Ausnahmepreise

la Portugiesische

Delfardinen } 22 mm 2 Dosen 95
30 mm Dose 50

echte Frankfurter Würstchen 95
8er 2 Paar

Neue große Sessler-Linsen Pfund 58

Neue Linsen Pfund 35

weiße Bohnen 5 Pfund 95

ADOLF HARTH

A. - G.

Bei Stritter kauft man Das weiß jeder Die besten Schwämme Und Fensterleder.

Stritter, Lederhandlung Kirchgasse 74. 2079

Kelteräpfel

frisch, einige Btr. abgeh. Rotbringer Str. 27. Part.

Ischias

Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetisch. Spezialbehandlung ohne Reibamente

nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Wiesbaden

Luisenstraße 4, Part.

Ärztliche Sprechstunden

täglich außer Sonntag

von 11-12½ Uhr.

Telephon 7203.



Sanitäre Damen-Bedarfs-Artikel

für

Frauen-Hygiene

Irrigatoren

und deren Zubehör

Frauentuschen

Clyso

Damen-Binden

Damen-Gürtel

Gummiwaren

aller Art

Antiseptica

Sanitäre Artikel für

die Wochenbettspflege

Bade-Ingredienzien

Drogerie „Hygiea“

Tauber

Ecke Moritz- u. Adel-

heidstraße 34.

Damen- und

Herrenbedienung.

2096

Antimerulion

geg. Hauswamm, Fäulnis, Schimmelspilz, Mauer-

fraß, feuchte Wände usw. Macht Holz feuerfester.

Cerinol

Keine nassen Keller und feuchten Wohnungen mehr.

Macht Mörtele wasserfest.

Eurofan

säurefester Möbelerstich für Beton und Eisen.

Zu beziehen durch:

Westdeutsche Bau- u. Industrie-Gesellschaft Wiesbaden

Rheinstraße 52. Tel. 3650.

Baumaterial, Lacke und Farben.

Schuhbesohlen

mit Aernleder . . . für Herren 2,90-3,20

„ „ „ Damen 2,00-2,20

Spezialität mit Crepe-Besohlung billig.

Schuh-Plattner, Mauergasse 12.

Warum werden Ehepaare im Lauf der Zeit einander ähnlich?

Dass zwei Menschen, die lange Jahre in der Ehe zusammenleben, nicht nur in ihren Gewohnheiten, sondern auch in ihren Gesichtszügen einander ähnlich werden, ist eine so oft zu beobachtende Erscheinung, daß wohl niemand die Tatsache bestreiten wird. Wohl aber gehen die Meinungen über die Ursachen dieser Ähnlichkeit erheblich auseinander. Man nahm zunächst an, daß bei dem Zusammenleben die Frau vom Manne Stoffe aufnimmt, die in ihrem Körper bleiben und im Lauf der Zeit eine gewisse Ähnlichkeit hervorrufen. Das ist natürlich ein Punkt, der sicher mißspricht. Ferner kann man das alte Wort in diesem Zusammenhang variieren: „Was der Mensch ist, das ist er.“ Die jahrelange, gleiche Ernährung tut sicher ebenfalls das Ihre, eine Angleichung herbeizuführen. — Aber als Wichtigstes neben diesen mehr äußerlichen Einwirkungen hat doch wohl die seelische Beeinflussung zu gelten. Es ist bekannt, daß Menschen bestimmter Gegenden auch einen bestimmten Persönlichkeitstypus haben, so daß man fast schon nach dem äußeren Verstand und Heimit eines Menschen bestimmen kann, — wenigstens sollte es so sein. Andererseits nimmt der aus seiner Heimat auswandernde Mensch im Fremdvolk sehr häufig dessen charakteristisches Aussehen an. Es tritt also die gleiche Wandlung ein, wie im Aussehen der Ehepaare, ohne daß doch die gleichen Ursachen mißsprechen, die im Anfang erwähnt wurden. Virchow hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt; er ist der Meinung, daß die Kausalität und das Rausen großen Einfluß auf das Gesicht habe, ebenso natürlich die Mimik. Und hier findet man wieder einen starken Beweggrund. Der Ehepartner, der bei allen freudigen oder schmerzlichen — Anlässen das Gesicht des anderen vor sich sieht, wird unwillkürlich veranlaßt, sein Gesicht in die gleichen Falten zu legen, er ahmt den anderen nach, unbewußt, aber deswegen nicht weniger wirksam. Es kann sein, daß er einen bestimmten Gesichtsausdruck seines Kameraden schon findet, dann wird er natürlich die gleiche Mimik auch seinem Repertoire einreihen; aber selbst wenn er ihm abstoßend erscheint, kann er dem Einfluß dieser Mimik nicht ganz entgehen. Es würde sich demnach für die Wissenschaft die Aufgabe ergeben, die Einwirkung der mimischen Muskulatur auf die Knochen des Gesichts festzustellen. Eine reizvolle Aufgabe, die nicht einmal sehr schwierig zu lösen ist. Daß ein heiteres Gemüt sich ein harmonischeres Gesicht schafft, als die pessimistische Veranlagung, ist wohl unbedingt sicher. Wie stark die menschliche Natur überhaupt im allgemeinen auf Nachahmung eingerichtet ist, läßt sich aus vielen Beispielen dartun. Wer würde etwa nicht, wie anstehend, d. h. zur Nachahmung reizend, Gähnen und Lachen sind? Es ist anzunehmen, daß die menschliche Natur, wie die Natur überhaupt, diesen Nachahmungstrieb als wichtigen Entwicklungsfaktor braucht. Ohne den Wunsch, es einem anderen gleichzutun, würde die Masse der Menschheit schwerlich vorwärtskommen. — Selbst Krankheiten übertragen sich nicht nur immer durch Ansteckung, sondern häufig auch infolge des starken Nachahmungstriebes, wie man es vor allem bei Weltstanz, beobachten kann. Fälle dieser Krankheit in einer Schulkasse können verheerende Folgen haben. Auch bei nicht nervösen Erkrankungen spielt der Nachahmungstrieb, die Einbildung, eine sehr grobe Rolle. Die Naturforscher vergleichen diese Nachahmungs- und Anpassungsfähigkeit mit der Mimikry, die ja im Leben der Pflanzen und Tiere einen so wichtigen Faktor darstellt. Das neugeborene Kind, das seine Muskeln noch nicht einem bewußten Willen zu unterwerfen gelernt hat, bringt, wenn es seine Unlust oder seine Wünsche ausdrücken will, seine gesamte Muskulatur in Tätigkeit: es zieht die Muskeln des Gesichts- und der Atmungsorgane zusammen: es schreit; es zieht aber auch die Muskeln der Gliedmaßen zusammen und trampelt infolgedessen. Erst im Lauf der Zeit lernt es seine Muskeln seinem Willen unterordnen, bis es als Erwachsener jede Arbeit durch Gewöhnung spielend tut, die ihm zu erlernen unendliche Schwierigkeiten bereitet. Der Künstler, der Sportsmann hat die Fähigkeit dieser Muskelbeherrschung in ganz besonders hohem Grade. Er kann Muskelgruppen ausschalten und isolieren, andere bevorzugt in seinen Dienst zu nehmen. Ein Schauspieler, der verheiratet ist, wird kaum jemals seiner Frau ähnlich werden, da sein eigenes Mienenspiel zu beherrscht, zu bewußt ist, um Fremdes eindringen zu lassen. Im allgemeinen kann man aber wohl davon ausgehen, daß eine solche Ähnlichkeit der Ehegatten nur stattfinden kann, wenn das Zusammenleben lang und innig verbunden, wenn auch die seelische Einstellung harmonisch war. Nur daraus, daß man sich bei Tische gegenüber sitzt, wird keine Ähnlichkeit erwachsen. So ist denn die Ähnlichkeit eines Ehepaars das schlagkräftigste Zeugnis für das Glück seines Lebens.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral, Kosmos- u. Hugo Stinnes-Linien).
Nach New York: D. „Deutschland“ ab Hamburg am 3. 11., ab Cuxhaven am 4. 11., D. „Cleveland“ ab Hamburg am 9. 11., ab Cuxhaven am 10. 11., M. S. „Luoffa“ ab Hamburg am 12. 11., D. „Hamburg“ ab Hamburg am 17. 11., ab Cuxhaven am 18. 11., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 23. 11., D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 1. 12., ab Cuxhaven am 2. 12., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 7. 12., D. „New York“ ab Hamburg am 8. 12., ab Cuxhaven 9. 12. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Kiel“ am 11. 11., D. „Regie“ am 25. 11., D. „Alimart“ am 9. 12. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. L. A. Christensen am 12. 11., M. S. „Odenwald“ am 3. 12. Nach Westindien-Westküste Zentralamerika: D. „Amassia“ am 5. 11., M. S. „Erfurt“ am 12. 11., D. „Teutonia“ am 19. 11., M. S. „Marie Horn“ am 26. 11., D. „Eupatoria“ am 3. 12., D. „Mexiko“ am 10. 12., D. „Galicia“ am 17. 12. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Jamaica und Santiago de Cuba: D. „Mira“ am 8. 11., D. „Kreta“ am 22. 11., M. S. „Waldrant Horn“ am 6. 12., D. „Troja“ am 20. 12. Nach Cuba: D. „Cuba“ am 15. 11., D. „Dania“ am 15. 12., D. „Antiochia“ am 14. 1. 28. Nach Mexiko: D. „Westwald“ am 10. 11., M. S. „Rio Panuco“ am 22. 11., D. „Schleswig-Holstein“ am 3. 12., D. „Sofistis“ am 17. 12., M. S. „Rio Bravo“ am 3. 1. 28. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Solm“ am 2. 11., D. „Liguria“ am 5. 11., D. „Bavaria“ am 12. 11., D. „Uruguay“ am 18. 11., D. „Sardina“ am 19. 11., D. „General Belgrano“ am 30. 11., D. „Albion“ am 3. 12., D. „Kellerwald“ am 7. 12., D. „Württemberg“ am 14. 12., D. „Wassgenwald“ am 17. 12. Nach der Westküste Südamerika: D. „Ituri“ am 2. 11., D. „Planet“ am 5. 11., D. „Schwarzwald“ am 19. 11., M. S. „Spreewald“ am 23. 11., M. S. „Rhein“ am 14. 12., D. „Rhodopis“ am 17. 12., D. „Ammon“ am 24. 12., D. „Joseidon“ am 31. 12. Nach Niederländisch-Indien: D. „Halle“ am 23. 11., D. „Cassel“ am 21. 12. Nach Australien: D. „Essen“ am 5. 11., D. „Menes“ am 3. 12., D. „Dösch“ am 4. 1. 28. Nach Ostasien: D. „Ludendorff“ am 5. 11., D. „Albert Ballin“ am 12. 11., M. S. „Münsterland“ am 19. 11., D. „Odenburg“ am 26. 11., D. „Sindenburg“ am 3. 12., D. „Adolf von Baeyer“ am 10. 12., M. S. „Havelland“ am 17. 12., D. „Saarland“ am 24. 12., D. „Harba“ am 31. 12.

Die Preise für Zigarettentabake steigen.



Monatlang ist in den Tabakzentren des Orients kein Tropfen Regen gefallen. Die Ernte ist sehr gering. Ein Anziehen der Tabakpreise wird unausbleiblich sein. Aller Voraussicht nach wird auch ein Mangel an gewissen Sorten eintreten, die für das Aroma einer guten Zigarette von besonderer Bedeutung sind. Wir haben jedoch rechtzeitig vorgesorgt und uns auf lange Zeit hinaus eingedeckt. Unsere von allen Qualitätsrauchern gepriesenen Mischungen erleiden keine Veränderung.

GREILING-AUSLESE zu 5 PF.

diese ideale Zigarette aller Anspruchsvollen, wird auch weiterhin an Güte unübertroffen bleiben.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telephon 6897.

Stellen-Angebote**Offert-Briefen**

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen, für die Wiederbeschaffung steht uns in der Regel die Möglichkeit. Wir können daher jede Verpfändung ab.

Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Verwaltung.

Werbliche Personen**Kaufmännisches Personal****Damen**

bester Kreise, in aut. Kleidung, für leicht. Reiseleiterin, sof. gesucht. Vorzuziehen mit Ausweis bei

S. Gelsowski,
Bismarckstr. 8, 2. v. 10-12, nachm. 3-5 Uhr.

Tüchtige Verkäuferin

ver. sofort gesucht.
Rebargerei u. Wurstfabrik,
Faulbrunnstr. 5.

Gewerbliches Personal**Tücht. Friseur**

gesucht
Salon Hoffmann
13 Goldgasse 13.

Lehrmädchen für Damen-
schneiderei sofort gesucht.
Ziel, Bismarckstr. 10, 2. v.

Hilfsarbeiterin

für Steppdeckenfabrik gef.
Buchdahl
Langgasse 25.

Hauspersonal

Zuverläss. bestens empfohl.
Kindergärtnerin

zu einem 15 Monate alt.
Jungen für nachmittags
zum 15. November gesucht.
Adr. im Tagbl.-Bl. K.

Für Januar od. Februar
evangel. durchaus erf. v.

Wirtschafterin
(am lieb. 25 u. 35 Jahren)
in herrschaftl. Haushalt, für
alle Arbeit von älterem
Ehepaar gesucht. Off. u.
B. 183 an den Tagbl.-Bl.

Best. alt. Dame sucht sof.
Stube u. Küche u. Küche.
Vort. von 6-7 Uhr.

Villa Kuppelrecht,
Sonnenberger Str. 40.

Fräulein,
welches das Kochen er-
lernen möchte, als Haus-
tochter, ohne gegenl. Ver-
gütung, gesucht. Off. u.
B. 184 an den Tagbl.-Bl.

Is. ankand. Mädchen
für Hausarbeit neben der
Stube zum 15. November
gesucht. Vorkosten von
4-6 Uhr nachmittags,
Lammsstr. 52, 1.

Belieres
Alleinmädchen

perfekt in Kochen und
Hausarbeit, mit nur
guten Zeugnissen, bei
hohem Lohn für mög-
lichst bald gesucht. Vor-
zuziehen von 11-1 Uhr,
Frankfurter Str. 2, 2.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen und
langjähr. Zeugnissen in
fl. Privathaus, gleich
oder zum 15. November
gesucht. Vorstellung bei
Sacerdoti,
Schlichterstr. 8.

Ich suche sofort ein solch.
finderliebendes
Mädchen

welches unbedingt zuver-
lässig und durchaus ge-
wissenhaft ist, mit tüchtig.
bedeuten. Welen und
gut. Zeugnissen. Geboten
wird eine angenehme
Dauerstellung in kleinem
Haushalt mit 2 Kindern.

Schaefer,
Bismarckstr. 7, Part.
Vorstellung Mittwoch u.
12 bis 2 Uhr.

Wegen Krankheit
des letzten, in fl. Haush.
sofort gef. tücht. Mädchen
od. fr. f. Küche u. Haus-
halt, tagsüber od. nach-
mittags, 87, Part.

Gut angeleitetes
heißiges Mädchen

von 16-18 J., für alle
Hausarb., einig. Welsch.
u. Bügeln, täglich von
10-11 Uhr, gef. sucht
Klosterstr. 28, Part.

Gutempholene Frau
od. Mädchen f. Donners-
tag u. Samstags, vorm.
einige Stunden, gefucht
Kaiserstr.-Ring 65, 1.

Zuverlässiges Fräulein
f. leichte Hausarb. mora.
geucht: evtl. kann Wohn-
gestellt werden. Vorzuz.
von 12-1 Uhr, Ballgarter
Str. 5, Part. 2.

Mädchen, 2mal wochenl.
ie 1 1/2-2 Std. gefucht.
Breitenbach,
Friedrichstr. 2.

Monatsfrau
von 8-10 und 2-3 Uhr
geucht Marktstr. 29, 2.

Putzfrau
von 8-12 Uhr gefucht.
Kirch-Vertheilung,
Widmische Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Hm. Kraft,
perfekt in Stenogr. und
Buchführung, zum sofort.
Einst. auf das Büro
einer hies. G. m. b. H.

Selbstf. Off. unter
B. 182 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Schlosser-Lehrling
sof. gef. Stifstr. 29.

Alleinstehender
zuverlässiger Mann
für Gartenarbeit gefucht.
Angebote unt. B. 181 an
den Tagbl.-Verlag.

Kraftiger Schülange
für Botengänge gefucht
Mauritiusstr. 5, Bapiera.

Stellen-Gefuche

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Wer sucht
rount. Buchhalterin?

in allen Sparten durch-
eventl. Interessen-Einlage
bis 1000 Mk. Off. unter
B. 183 an den Tagbl.-Bl.

Wegen Firmenverleuna
suchen wir Stellung für
eine jüngere

tüchtige Kontoristin.
Offerten unter B. 187
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein,
in Stenogr. u. Maschin-
schreiben perf., sucht Stelle
für halbe Tage. Off. u.
B. 186 an den Tagbl.-Bl.

Kaufmanns-Tochter,
18 Jahre, sucht Anfangs-
stellung in Büro oder
Geschäft. Offerten unter
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

Best. 18j. Mädel
f. Stelle a. Erl. all. Büro-
arb. (Sachschm.), nur in
best. Hause od. ar. Büro
ges. Tagelohn. Off. an
B. 188 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Golid. nett. Fräulein
sucht Stell. als **Seiler-**
oder **Wirtschafterin** in
Café oder Weinlokal.
Beste Referenzen. Off. u.
B. 188 an den Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen
sucht tagsüber Stellung
als **Laubmädchen**; wust
auch den Laden mit. Adr.
im Tagbl.-Verlag. La

Hauspersonal

Junge ausgebildete
Kinderschwester
sucht für sof. Stellung.
Off. u. B. 185 Tagbl.-Bl.

Best. 18j. Mädel,
30 Jahre, firm im Kochen
u. gesamten Hauswesen,
sucht Stelle als Köchin od.
Alleinm., evtl. auch tags-
über. Gute Zeugn. Off. an
B. 184 an Tagbl.-Bl.

In bestem Haushalt
erfahrenes Fräulein,
25 Jahre, sucht Stellung
als **Haustochter**, ohne
gegenl. Vergüt. in fam.
bei pollem Familien-An-
schluß. Angebote unter
B. 186 an den Tagbl.-Bl.

18jähr. angebl. Mädchen
aus guter Familie vom
Land, sucht Stellung als

Haustochter
in best. kinderlos. Haus-
halt in Wiesbaden. Ver-
gütung Nebenlohn. Off.
u. B. 184 Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Nichte
Stelle als **Haustochter** zur
Erlern. des Hausbaus.
Gute Bezahlung und
Familienanhang. Bedina.
Rab. bei Frau Scherer,
Dohheimer Str. 103, M. 3

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle
für sofort. Offerten unter
B. 186 an den Tagbl.-Bl.

3. tücht. Mädchen,
18 J., mit Kochkenntn.,
bisher noch nicht in Stell.
gewesen, sucht Stelle als
Zweitmädchen (auch allein)
bei herrschaftl. od. aut.
bürgerl. Familie. Off. u.
B. 184 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtiges Mädchen
vom Lande, 22 J., sucht
Stellung am liebsten in
Geschäftshaus, Näheres
Bies, Drantenstraße 42.

Leicht. jüngeres braves
Mädchen vom Lande
sucht Stellung per 15. 11.
1927. Gefällige Off. unter
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

Belleres Fräulein
sucht nachm. Beschäftig.,
gleich welcher Art. Off.
u. B. 183 Tagbl.-Verlag.

Best. Frau,
pers. Herrschaftl. od. hies.
Geschäft, über Mittag bei
bedeuten. Annehmungen.
Off. u. B. 153 Tagbl.-Bl.

Alleinst. Frau, die gut-
bürgerl. loht u. Hausarb.
verrichtet, sucht Stelle in
fl. Haushalt über Mittag
oder tagsüber. Offerten
u. B. 185 Tagbl.-Verlag.

Ein in. antik. Mädchen
f. Arb. f. tagsüber od. für
einige Std. am Tage. Zu
erst. Johannisstr. 7.

Junge Frau
sucht Monatsstelle, täglich
einige Stunden. Dohheimer
Str. 88, M. 3.

Is. unabhängige Frau
sucht täglich 3-4 Stunden
Arbeit. Nähe Kochbrunn.
Nerotal: auch Badenpark.
Offerten unter B. 188 an
den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Auslandsdeutscher, 36 J.,
f. St. als Korrespondent.
Engl., Span., Franz.
Offerten unter B. 183 an
den Tagbl.-Verlag.

Apotheker
mit besten Referenzen, un-
bedingt zuverlässig, 55 J.,
sucht bei sehr bescheidenen
Ansprüchen Stellung oder
Vertretung. Offerten unt.
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

**Streblamer tücht. Auto-
fahrer (Kaufmann)** sucht
Stellung als

Reise-Vertreter
oder **Chauffeur**. Angeb.
u. B. 187 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Streichamer
tüchtiger Autofahrer
(Techniker) sucht Stellung
als **Reisevertreter** oder
Reise-Chauffeur. Angebote
u. B. 173 Tagbl.-Verlag.

**Vertrauens-
Stellung**
sucht **Krim.-Beamter**
a. D. 45 J., gegen
Stell. von 50 Mk. wöch.
Mark Kaution. Off.
unter B. 186 an den
Tagbl.-Verlag.

Büdergelelle,
18 Jahre, sucht Stelle als
Kolontär in einer Kon-
ditorei zur weiteren Aus-
bildung. Offerten unter
B. 747 an den Tagbl.-Bl.

Intelligente
Verkäuferinnen
im Alter von 18-25 Jahren

per sofort gesucht.
Offerten mögl. mit Bild und
Zeugnisabschriften unt. F. 187
an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Einige Herren
im Alter von 18-23 Jahren finden Gelegen-
heit, sich als

Bolontär
im kaufmännischen Beruf auszubilden.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften,
Gehaltsanprüchen und evtl. Telefonangabe
unter B. 187 an den Tagblatt-Verlag.

Sichere Existenz
bietet führende Fabrik Herren durch provisorischen
Verkauf eines unentbehrlichen Heilapparates an
Private. Kapital und Branchenkenntnisse nicht
erforderlich. Angebote u. P. G. 8107 an Ala-Straßen-
F53

Tüchtiger Vertreter
für **Spezial-Motoren-Dele** sofort gesucht.
In der Autobranchen auf einschlägige Herren
zum Alleinverkauf hierfür gesucht. Für erstes
Auslieferungslager 250 Mk. erforderlich. Off. an
Cassimir Bante, Frankfurt am Main,
Guttenstr. 107.

**Ananas-
Fachmann als Meister**
einer auswärtigen Konfitüren-Fabrik gefucht. Offert.
unter B. 748 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufmann, 30 J., unerb. viel. gebild.
flotter Korrel. u. Organis., Kraftfabr., sucht
Vertrauensstellung, reelle
Beteiligung oder Geschäftsauf
mit 30-50 Mk. Sanierungen, Experimente
u. Vermittl. verb. Branche u. Ort gleichgült.
Angenehme Tätigkeit wird großem Gewinn
vorausgesetzt. Für Beteiligung kommen nur
Betriebe in Betracht, die Prüfung handhelt.
Offerten u. B. 185 an den Tagblatt-Verlag.

3. tücht. Mädchen,
18 J., mit Kochkenntn.,
bisher noch nicht in Stell.
gewesen, sucht Stelle als
Zweitmädchen (auch allein)
bei herrschaftl. od. aut.
bürgerl. Familie. Off. u.
B. 184 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtiges Mädchen
vom Lande, 22 J., sucht
Stellung am liebsten in
Geschäftshaus, Näheres
Bies, Drantenstraße 42.

Leicht. jüngeres braves
Mädchen vom Lande
sucht Stellung per 15. 11.
1927. Gefällige Off. unter
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

Belleres Fräulein
sucht nachm. Beschäftig.,
gleich welcher Art. Off.
u. B. 183 Tagbl.-Verlag.

Best. Frau,
pers. Herrschaftl. od. hies.
Geschäft, über Mittag bei
bedeuten. Annehmungen.
Off. u. B. 153 Tagbl.-Bl.

Alleinst. Frau, die gut-
bürgerl. loht u. Hausarb.
verrichtet, sucht Stelle in
fl. Haushalt über Mittag
oder tagsüber. Offerten
u. B. 185 Tagbl.-Verlag.

Ein in. antik. Mädchen
f. Arb. f. tagsüber od. für
einige Std. am Tage. Zu
erst. Johannisstr. 7.

Junge Frau
sucht Monatsstelle, täglich
einige Stunden. Dohheimer
Str. 88, M. 3.

Is. unabhängige Frau
sucht täglich 3-4 Stunden
Arbeit. Nähe Kochbrunn.
Nerotal: auch Badenpark.
Offerten unter B. 188 an
den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Auslandsdeutscher, 36 J.,
f. St. als Korrespondent.
Engl., Span., Franz.
Offerten unter B. 183 an
den Tagbl.-Verlag.

Apotheker
mit besten Referenzen, un-
bedingt zuverlässig, 55 J.,
sucht bei sehr bescheidenen
Ansprüchen Stellung oder
Vertretung. Offerten unt.
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

**Streblamer tücht. Auto-
fahrer (Kaufmann)** sucht
Stellung als

Reise-Vertreter
oder **Chauffeur**. Angeb.
u. B. 187 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Streichamer
tüchtiger Autofahrer
(Techniker) sucht Stellung
als **Reisevertreter** oder
Reise-Chauffeur. Angebote
u. B. 173 Tagbl.-Verlag.

**Vertrauens-
Stellung**
sucht **Krim.-Beamter**
a. D. 45 J., gegen
Stell. von 50 Mk. wöch.
Mark Kaution. Off.
unter B. 186 an den
Tagbl.-Verlag.

Büdergelelle,
18 Jahre, sucht Stelle als
Kolontär in einer Kon-
ditorei zur weiteren Aus-
bildung. Offerten unter
B. 747 an den Tagbl.-Bl.

Intelligente
Verkäuferinnen
im Alter von 18-25 Jahren

per sofort gesucht.
Offerten mögl. mit Bild und
Zeugnisabschriften unt. F. 187
an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Einige Herren
im Alter von 18-23 Jahren finden Gelegen-
heit, sich als

Bolontär
im kaufmännischen Beruf auszubilden.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften,
Gehaltsanprüchen und evtl. Telefonangabe
unter B. 187 an den Tagblatt-Verlag.

Sichere Existenz
bietet führende Fabrik Herren durch provisorischen
Verkauf eines unentbehrlichen Heilapparates an
Private. Kapital und Branchenkenntnisse nicht
erforderlich. Angebote u. P. G. 8107 an Ala-Straßen-
F53

Tüchtiger Vertreter
für **Spezial-Motoren-Dele** sofort gesucht.
In der Autobranchen auf einschlägige Herren
zum Alleinverkauf hierfür gesucht. Für erstes
Auslieferungslager 250 Mk. erforderlich. Off. an
Cassimir Bante, Frankfurt am Main,
Guttenstr. 107.

**Ananas-
Fachmann als Meister**
einer auswärtigen Konfitüren-Fabrik gefucht. Offert.
unter B. 748 an den Tagblatt-Verlag.

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Auslandsdeutscher, 36 J.,
f. St. als Korrespondent.
Engl., Span., Franz.
Offerten unter B. 183 an
den Tagbl.-Verlag.

Apotheker
mit besten Referenzen, un-
bedingt zuverlässig, 55 J.,
sucht bei sehr bescheidenen
Ansprüchen Stellung oder
Vertretung. Offerten unt.
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

**Streblamer tücht. Auto-
fahrer (Kaufmann)** sucht
Stellung als

Reise-Vertreter
oder **Chauffeur**. Angeb.
u. B. 187 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Streichamer
tüchtiger Autofahrer
(Techniker) sucht Stellung
als **Reisevertreter** oder
Reise-Chauffeur. Angebote
u. B. 173 Tagbl.-Verlag.

**Vertrauens-
Stellung**
sucht **Krim.-Beamter**
a. D. 45 J., gegen
Stell. von 50 Mk. wöch.
Mark Kaution. Off.
unter B. 186 an den
Tagbl.-Verlag.

Büdergelelle,
18 Jahre, sucht Stelle als
Kolontär in einer Kon-
ditorei zur weiteren Aus-
bildung. Offerten unter
B. 747 an den Tagbl.-Bl.

Intelligente
Verkäuferinnen
im Alter von 18-25 Jahren

per sofort gesucht.
Offerten mögl. mit Bild und
Zeugnisabschriften unt. F. 187
an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Einige Herren
im Alter von 18-23 Jahren finden Gelegen-
heit, sich als

Bolontär
im kaufmännischen Beruf auszubilden.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften,
Gehaltsanprüchen und evtl. Telefonangabe
unter B. 187 an den Tagblatt-Verlag.

Sichere Existenz
bietet führende Fabrik Herren durch provisorischen
Verkauf eines unentbehrlichen Heilapparates an
Private. Kapital und Branchenkenntnisse nicht
erforderlich. Angebote u. P. G. 8107 an Ala-Straßen-
F53

Tüchtiger Vertreter
für **Spezial-Motoren-Dele** sofort gesucht.
In der Autobranchen auf einschlägige Herren
zum Alleinverkauf hierfür gesucht. Für erstes
Auslieferungslager 250 Mk. erforderlich. Off. an
Cassimir Bante, Frankfurt am Main,
Guttenstr. 107.

**Ananas-
Fachmann als Meister**
einer auswärtigen Konfitüren-Fabrik gefucht. Offert.
unter B. 748 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufmann, 30 J., unerb. viel. gebild.
flotter Korrel. u. Organis., Kraftfabr., sucht
Vertrauensstellung, reelle
Beteiligung oder Geschäftsauf
mit 30-50 Mk. Sanierungen, Experimente
u. Vermittl. verb. Branche u. Ort gleichgült.
Angenehme Tätigkeit wird großem Gewinn
vorausgesetzt. Für Beteiligung kommen nur
Betriebe in Betracht, die Prüfung handhelt.
Offerten u. B. 185 an den Tagblatt-Verlag.

3. tücht. Mädchen,
18 J., mit Kochkenntn.,
bisher noch nicht in Stell.
gewesen, sucht Stelle als
Zweitmädchen (auch allein)
bei herrschaftl. od. aut.
bürgerl. Familie. Off. u.
B. 184 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtiges Mädchen
vom Lande, 22 J., sucht
Stellung am liebsten in
Geschäftshaus, Näheres
Bies, Drantenstraße 42.

Leicht. jüngeres braves
Mädchen vom Lande
sucht Stellung per 15. 11.
1927. Gefällige Off. unter
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

Belleres Fräulein
sucht nachm. Beschäftig.,
gleich welcher Art. Off.
u. B. 183 Tagbl.-Verlag.

Best. Frau,
pers. Herrschaftl. od. hies.
Geschäft, über Mittag bei
bedeuten. Annehmungen.
Off. u. B. 153 Tagbl.-Bl.

Alleinst. Frau, die gut-
bürgerl. loht u. Hausarb.
verrichtet, sucht Stelle in
fl. Haushalt über Mittag
oder tagsüber. Offerten
u. B. 185 Tagbl.-Verlag.

Ein in. antik. Mädchen
f. Arb. f. tagsüber od. für
einige Std. am Tage. Zu
erst. Johannisstr. 7.

Junge Frau
sucht Monatsstelle, täglich
einige Stunden. Dohheimer
Str. 88, M. 3.

Is. unabhängige Frau
sucht täglich 3-4 Stunden
Arbeit. Nähe Kochbrunn.
Nerotal: auch Badenpark.
Offerten unter B. 188 an
den Tagbl.-Verlag.

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Auslandsdeutscher, 36 J.,
f. St. als Korrespondent.
Engl., Span., Franz.
Offerten unter B. 183 an
den Tagbl.-Verlag.

Apotheker
mit besten Referenzen, un-
bedingt zuverlässig, 55 J.,
sucht bei sehr bescheidenen
Ansprüchen Stellung oder
Vertretung. Offerten unt.
B. 187 an den Tagbl.-Bl.

**Streblamer tücht. Auto-
fahrer (Kaufmann)** sucht

Barmer Ersatzkasse

Krankenkasse für Kaufleute und Privatbeamte in Deutschland zu Barmen, V. a. G.

Einladung

zur Mitgliederversammlung

der Verwaltungsstelle Wiesbaden am 10. November 1927, abends 8½ Uhr, im Hotel Union, Mauergasse 25.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die stattgefundene ordentliche Hauptversammlung in Berlin.
2. Wahl des Verwaltungsvorstandes und der Stellvertreter.
3. Bestimmung der zu Veröffentlichungen zu verwendenden Tageszeiten.

Wahl- und stimmberechtigt sind nur volljährige Mitglieder, d. h. 21 Jahre alte Mitglieder. Die Mitglieder müssen sich am Saaleingang durch Vorlegung der letzten Beitragsquittung ausweisen. Soweit Sammelrechnungen für ganze Firmen ausgestellt werden, haben die Verwaltungsstellen auf Verlangen Mitgliedschaftsausweise auszustellen. Familienangehörige können an der Versammlung nicht teilnehmen (§4, Absatz 4).

Der Verwaltungsstellen-Vorstand.

Kampfbund für Volksrecht u. Aufwertung

Reichsbankglaubiger-Verband m. Anschluß a. Dortmund.

Unseren Freunden u. Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Versammlungen am Dienstag und Freitag nachmittags von 4—6 Uhr, unsere Monatsversammlung Mittwoch, den 2. Nov., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Kathol. Arbeiterverein, Bültenplatz, und nicht Al. Schwalbacher Straße 4, stattfinden. Die Zeitungsausgabe „Der Reichsbankglaubiger“ befindet sich bei Herrn Kochendörfer, Schwalbacher Straße 29 (Gaden), wofür unsere Mitglieder die- selbe immer samstags abholen wollen. Danksag- ungskarte vorzeigen.

Der Vorstand. J. A. Stöter, 2. Vorst.

Ein Skandal

Ist es, wenn Sie Ihren alten Hut nicht umpressen lassen und Ihr Geld für billige Ware ausgeben. Hier 25 Modelle, darunter die so moderne Pindeberg- Kappe und viele Ausführungen zur Ansicht. Hüten in allen Größen. Samt- und Seidenhüte werden hier von 2 Mk. an angefertigt. Händer, Reisher, Blumen, Federn billigst.

Lieferzeit 24 Stunden.

Blücherstraße 6, Mtb. 1. St.

Jeder Hut wird gratis garniert.

Zur Haarpflege geb. unbedingt das Haarerhaltungs-
mittel „Ukur.“

Unübertroffenes garantiert vor- zugsf. Heilmittel zur Beseitigung des Haarausfalls u. der Schuppen. Imal. Gedr. zeigt die Wirk. des Ukur von Dr. chem. R. Rinow, Düsseldorf. Fl. 3.50 Mk. Nur rein und echt in der Pack. Hölz. Hof, D. u. Herrenfrü. Geschäft Wilt. Sulzbach, Bärenstraße 4.



Zurück. Dr. Springer

Zahnarzt

Webstraße 4 Tel. 5853



Badhaus „Zwei Böde“
Süßesgasse 12.
Badezellen mit Chaiselongues
Borsal. geeignet zur Kur für Einheimische. 1927

Besatzfelle
zu wirklich bill. Preisen.
Brauen Verhänger von 17.50 an.
Karl Koll u. Co.,
Süßesgasse 37, St.
Kestel, Nr. Tafelberg,
von 5 bis 20 Stk. per Wfd.
Bld. Thorm,
Scharnhorststr. 13, B. B.

Korbmöbel

Elg. Fabrikation Billigste Preise Größte Auswahl a. Plätze

nur bei Heerlein, Goldgasse 16

Puppenwagen in allen Preislagen billigst.

Eine Haararbeit



benötigen Sie bei

dünnem

verbranntem oder

verfärbtem Haar.

Wählen Sie das

Beste, so haben

Sie das Billigste.

Kästner-Jacobi

Telephon 5959.

Telephon 5959.

Verlangen Sie Katalog. — Kostenlose Besprechung.

Wie die Reichsmark arbeitet



Wöchentlich R.-M. gespart

ergibt zu einem Zinssatz von 5 % zuzüglich Zins und Zinseszinsen

Nach dem 1. Jahr R.-M.	53.07	Nach dem 11. Jahr R.-M.	753.62
" " 2. " "	108.79	" " 12. " "	844.34
" " 3. " "	167.26	" " 13. " "	939.61
" " 4. " "	228.68	" " 14. " "	1039.63
" " 5. " "	293.15	" " 15. " "	1144.65
" " 6. " "	360.87	" " 16. " "	1254.92
" " 7. " "	431.94	" " 17. " "	1370.69
" " 8. " "	506.56	" " 18. " "	1492.26
" " 9. " "	584.93	" " 19. " "	1619.93
" " 10. " "	677.20	" " 20. " "	1753.95

oder eine komplette Aussteuer.



Wöchentlich R.-M. gespart

ergibt nach 20 Jahren mit Zins u. Zinseszinsen 5279.65 Reichsmark, also den ausgegebenen Mitteln nötigen Betrag zu der



Errichtung eines Eigenheims.

Darum lege noch heute ein Sparbuch an bei der

Nassauischen Landesbank

als Girozentrale für den Regierungsbezirk Wiesbaden

oder bei einer der

ihr als Girozentrale angeschlossenen öffentlichen Sparkassen:

Spar- und Leihkasse Biedenkopf	Kreissparkasse des Oberlahnkreises, Weilburg
Spar- und Leihkasse Battenberg a. d. E.	Kreissparkasse des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.
Spar- und Leihkasse Gladenbach	Sparkasse des Kreises Oberwesterwald, Marienberg-Hachenburg
Sparkasse Rodheim, Rodheim a. d. B.	Kreissparkasse Unterwesterwald, Montabaur
Kreis- und Stadtparkasse Dillenburg	Kreissparkasse Wiesbaden-Land und deren Filialen in: Biebrich, Erbenheim, Flörsheim
Städtische Sparkasse Frankfurt a. M.	
Frankfurter Sparkasse von 1822, Frankfurt a. M.	
Kreissparkasse des Kreises Höchst, Höchst a. M.	
Städtische Sparkasse Höchst a. M.	
Kreissparkasse Limburg, Limburg a. d. L.	

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 60, 1. Ecke Schwalbacher Str. vis-à-vis dem Basseplatz.
Sprechstunden 9—6 Uhr. — Telephon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.
Staatlich anerkannt R. V. O.

Umtausch alter Rasierklingen aller Systeme

und alter Apparate!

Die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Rasierapparate, das Mulauto-Werk, Solingen, nimmt alte Klingen oder Apparate in Zahlung gegen die hohlgeschliffenen Diamant-Dauerklingen, welche den stärksten Bart rasieren und Jahre ohne Schließen haarscharf bleiben oder gegen die neuen Patent-Rasierapparate mit Schraubensicherung (D.R.P.). Umtauschangebot gratis und franko.

Claus Loup

Astrologe und Lichtforscher
ist verzogen nach

Bleichstraße 27, 2. Etlg.

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nickel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blühend. Verlangen Sie Lenatol heute noch, das nächste Putzen haben Sie erspart. — Kleinverkauf für Wiesbaden: 1929
August Röhrig & Co., Marktstraße 6.

Grosser Schuhverkauf

Elegante Neuheiten
für
Damen, Herren und Kinder
Sportstiefel
in größter Auswahl.

Neugasse 22
Parterre und 1. Stock.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr des Blutgerinnsels in die Blutbahnen kommt und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führt. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten

Teile immer unerbittlicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelt Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Nur das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben reinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn führt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weiterer getragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozess beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in

verzweifeltsten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie sich Wunderbesserung geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberlegten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Bloß 38.

Verband erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

Wer löst das Rätsel des Grabes und des Todes? Vortrag

Mittwoch, den 2. November 1927, abends 8 Uhr
im Saale Rheinstraße 64.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!
Red. K. G.

Jüdisches Lehrhaus.

Am Mittwoch, den 2. November, abends 8½ Uhr, spricht im Saale der Nassaulage, Friedrichstraße 35, im

Zyklus:

„Religionsstifter, ihre Persönlichkeit und ihr Einfluß auf das Leben der Gegenwart“
als erster Redner

Herr Rabb. Dr. Max Dienemann
(Offenbach a. M.) über: F232

Moses.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörigen ergebenst ein. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Nächster Zyklus-Vortrag: Mittwoch, 16. Nov., abends 8½ Uhr,
Dr. Dienemann über: „Jesus“

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

noch einige Kauflose vorrätig

Staatliche Lotterie-Einnahme
Oelbermann
Schwalbacher Str. 38. Fernspr. 3288

Frankfurter Hof

Webergasse 37
Inh. Alf. Haas

Morgen Mittwoch:

Grosses Schlachtfest

Empfehle außerdem meinen reichhaltigen

Mittagstisch

Im Abonnement Mk. 1.—

PASSEND für HEIM und EINKOMMEN



Ob sie ein geräumiges Haus ihr eigen nennen od. auf eine kleine Wohnung beschränkt sind — eines meiner verschiedenen PIANO-MODELLE wird nicht nur dem gegebenen Raum, sondern auch ihrem Einkommen entsprechen.



GÜNSTIGE TEILZAHLUNGEN ERMÖGLICHEN HEUTE JEDEM MUSIKFREUNDE DEN ERWERB EINES GUTEN KLAVIERS

Piano-Magazin **Franz Schellenberg**, 33 Kirchgasse 33
Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein 1730

Hotel-Restaurant „Hamburger Hof“

Kranzplatz 3/4.

Morgen, Mittwoch abend, 2. November 1927:

Grosses Gänse-Essen.

Ausschank des berühmten Königsbacher Biers u. Rizzibrau-Kulmbach, sowie offene Flaschen-Weine in bekannter Güte.
Es ladet dazu ein

Siegfried Fürst.

Wohin?

Wohin?

Zum Pfungstädter Spezialausschank

nur Wagemannstraße Nr. 19

Pfungstädter Lager-Bier, hell . . . 1/2 Liter 35 Pfg.
Märzen-Bier, hell . . . 1/2 Liter 40 Pfg.
Bok-Ale, hell . . . 1/2 Liter 50 Pfg.

besonders empfehlenswert. Gemütliche Räume. Wein u. Südweine im Ausschank.
Es ladet ein August Klefer.

Autorisierte
Electrola
Verkaufsstelle
MUSIKHAUS
SCHÜTTEN
Wilhelmstraße.
VORSPIEL
OHNE KAUFZWANG



Columbia-Parlophon-Polyphon-Apparate 1833

in großer Auswahl
Günstigste Teilzahlung.
Schallplatten.

Tausende am Lager
stets die neuesten
Polyphon-Aufnahmen.
Separater Vorspielraum

Ewald Stöcker

1838 52 obere Webergasse 52
Tel. 3408 Gegr. 1887

Massen-Auflagen von
Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem Rotationsdruck

liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Der Polizei-Spitzel von Chicago

Die größte Sensation des Jahres

Im Beiprogramm:

Bill, der Teufelskerl!

Spannender Wild-West-Film.

Jimmy als König

Zweiakter-Lustspiel.

Urania-Theater

Bleichstraße 30.

OBSTBÄUME

Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Zwetschen, Pflaumen, Kirschen, Quitten, Äpfel, Birnen

in allen möglichen Formen und Sorten
Beerenobst-Sträucher und Hochstämme
Rosen-Büsche und Hochstämme empfiehlt

Eurt Dagt, Niederwalluf Baumschulen
Telephon 120
Sorten- und Preisverzeichnis zu Diensten.

Neue Pianos

von Mark. 800.— an mit außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 14.

Gummitempel

aller Art
schnell u. billig. Grafe,
Pulverstraße 3, 1.
Dieses Butterbirnen
Bund 12 Pfg. Heuer,
Rüdesheimer Str. 33, 3. 1.

DURCH REKLAME-

Druckereien der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Umsonst eine Vergrößerung

erhält jeder, der sich bis 10. November eine Aufnahme von 6 Mk. an bestellt

6 Postk. v. 3.50 an
6 Kabinot v. 5.00 an
Vergröß. nach jed.
Bilder halt u. gut

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntags nur von
9½ bis 2 Uhr geöffnet.

Alle
Amateurarbeiten
rasch u. billig

seiner eigenen Aufnahme, 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

KURHAUS

Freitag, den 4. November 1927,
19½ Uhr im großen Saale:

III. Zyklus-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht.**

Solist:

Kammersänger

Paul Bender

(Baß)

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 3, 4, 5, 6, 7 Mark.

F335

Garderobengebühr und Wiesbadener Nothilfe: 50 Pfennig

Auto-Transporte
bis 20 Jtr. führt bill. aus
B. Stummeler,
Dokk. Str. 122. Tel. 8968.

Stundfunk-Programme

Mittwoch, 2. November.

Frankfurt (W. 428). 11.55 Uhr
Übertragung des Gladiators
aus dem Darmstädter Schloß.
12.30 Uhr Die Stunde der Ju-
gend. Aus dem Buch der Sage
und Geschichte. 13.30 Uhr Kon-
zert des Hausorchesters. Ope-
ren. 17.45 Uhr Hörfunkstunde.
18.15 Uhr Vereinsnachrichten
und andere Mitteilungen. 18.30
Uhr Vortrag: Rungius' Leben,
Lehre und Nachfolger. 19 Uhr
Vortrag: Die Zukunft Deutsch-
lands durch rationelle Feld-
bewässerung. 19.30 Uhr Die
Schachtel. 20 Uhr Sendung
berühmter Vorträge. Die
Kuschelstunden des Körpers.
20.15 Uhr „Sonnenst.“. Tra-
gödie in 5 Akten und einem Nach-
spiel von Grete Jodel.

Stuttgart (W. 279). 12.30 Uhr
Wetterbericht. - Anschließend:
Schallplatten-Konzert. 13.20 Uhr
Nachrichtendienst. 15 Uhr Märchen-
stunde. 16 Uhr Streifen-
stunde für die Jugend. 16.15 Uhr
Nachmittags-Konzert. 18 Uhr
Vortrag: Fortschritte der
Holländisch-Neu-Guinea. 18.45
Uhr Vortrag: Verlaufsbericht.
19.15 Uhr Englischer Sprach-
unterricht. 20 Uhr Volks-Infor-
mation-Konzert.

Berlin (W. 488). 15 Uhr Jugend-
bühne. Aus dem Großen Schau-
spielhaus. „Reichthum von Glei-
sen“. Ein Schauspiel v. Wolf-
gang Goetz. 18.30 Uhr Vortrag:
Einführung in die Welt der
Chinas Freiheitskampf. 18.45
Uhr Personenverzeichnis und
Inhaltsangabe zu der Über-
tragung aus der Staatsoper.
19 Uhr Aus der Staatsoper:
„Dr. Faustus“. Dichtung u. Musik
von F. Schuler.

Ufa-Palast

Wilhelmstr. 36 - Marktplatz 9

**Der Kampf des
Donald Westhof**
mit
Belprogramm

Beginn täglich 4, 6¼, 8½ Uhr

Ab Freitag: „Die tolle Lola“ mit Lilian Harvey.

**Nie wiederkehrende
Gelegenheit
in Strickwaren**

Herren, Dam. u. Kinder
Neueste Strickmuster, ent-
sprechende Zusammenstell.
Blücherstraße 6, 1. Stb. 1.

Unentgeltliche Ausbildungsturse

(auch Einzelfurse) in der modern. wissenschaftlichen

Körper-Hygiene

für Damen aller Stände

mit anschließ. prakt. Tätigkeit bei sofort. hohem
Verdienst. Teilnehmerinnen wollen sich melden u.
3. 37 an den Tagblatt-Verlag. F192

Bewegungsschulung und Ausdrucksgymnastik

Erste Körperkulturschule des Rheinlands

Valerie Godard

Staatstheater

Privat: Erathstraße 11. Telephon 6566.

Männergesang- Verein „Friede“

Sonntag, den 6. November 1927,
abends 7½ Uhr, im **Kasino**, Friedrichstr. 22:

KONZERT.

Mitwirkende: **Frl. Irma Reuter** (Sopran).
Herr Adolf Schlotter (Frl.).
Am Klavier: **Frl. Elise Reuter**.
Leitung: Ehrenchormeister
Herr Lehrer Robert Baeker.

Ab 9½ Uhr: **BALL.**

Eintritt: Res. Platz 1.50, nichtres. Platz 1 Mk.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zum
Besuch dieser Veranstaltung herzlichst ein.
Der Vorstand.

Das Stimmungs-Trio Wi-Fre-Wi-Band

hören Sie täglich

Nur Weinstube Bender, Gerichtsstr. 5.

Jazz! Rheinische Stimmung!

3 Stunden im Wunderlande Indien

**Gaukler ? Akrobaten
Fakire ? Tänzerinnen**

Kunstflechter

Tempelpriester

Bier- und **„Muckerhöhle“**
Speise-Rest

W. Lenz 21 Goldgasse 21 Tel. 9106

Mittwoch abend Spezialitäten:

Seemuscheln | Gänsebraten.
In Weißwein Port. 50 &

Holzhaiderhäuschen

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Gamille Dör.

FILM-PALAST

Wiesbadens führende Lichtbildbühne
Schwalbacher Straße 8 - Telephon 6029.

Nur noch Dienstag und Mittwoch!

Der erfolgreiche Monumentalfilm der United Artists

Entfesselte Elemente

mit

Ronald Colman und Vilma Banky

dem idealen Liebespaar des Films

und der Phoebus-Großfilm

Man spielt nicht mit der Liebe

(Menschen von gestern im Leben von heute)

mit

Lily Damita und Werner Krauss.

Kulturfilm.

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Beginn 4 Uhr, abends 8.30 Uhr.

**KLISCHEE-
ABGÜSSE**
VERNICHELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

Edel- Honig

feinste Qualität, garant.
reiner Bienen-Büthen-
(Schleuder-)Honig, gold-
klar, 10-Pfd.-D. & 10.-
franko, 5-Pfd.-D. & 5.50
franko. Nachnahmekosten
trage ich. Garantie Zu-
rücknahme. Probepäckch.
1½ Pfd. netto & 1.80
franko b. Voreinsendung.
Lehrer **I. R. Fischer**,
Honigversand,
Obernuland 244, Bez. Bremen

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 2. Nov.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.
von dem Salon-Orchester
Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Allerleien. Lied von
Lallen.
2. Adagio Cantabile aus
der Sonate pathétique.
3. Fantasia aus der Oper
„Samson und Dalila“
von Saint-Saëns.
4. Du bist die Ruh von
Schubert.
5. Meditation von Bach-
Gounod.

Ruhrhaus-Konzerte

Mittwoch, den 2. Nov.
16 Uhr:

Konzert

Ausgef. von der Orchester-
Vereinigung Wiesbaden.
Leitung:

- Kapellm. W. Haberland.
1. Ave Maria v. Schubert
2. Ouvertüre zu „Kola-
munde“ von Schubert.
3. Zug der Frauen zum
Münster aus „Hohen-
stein“ von R. Wagner.
4. Walzer aus d. Oper
„Tannhäuser“ von R.
Wagner.
5. Fantasia aus der Oper
„Oberon“ von C. M.
v. Weber.
6. Musikal. Täuschungen.
7. Potpourri v. Conrad.
7. Grüße an die Heimat.
Paraphrase von Rebl.

20 Uhr
im großen Saale:
Gottfried Haack-Vertow.
Galtipiel.
Paradeisspiel, Totentanz.

Staatstheater

Großes Haus.

Mittwoch, den 2. Nov.

6. Vorst. Stammreihe C.

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in

3 Akten von C. Puccini.

Musik. Leit.: R. Tanner.

Spielzeit: Ed. Rebus.

Cho-Cho-San Reinhard

Kate Vinton Scherer

Kate Vinton Hochhut

Charles Carl Köber

Goro Heinrich Schorn

Susuki Barth & R.

Der Fürst Yamadori

Fritz Mehlert

Der Onkel Vahude

Heinrich Müller

Der Onkel Bonge

Alex. Kofasewics

Die Mutter Butterflies

Emmy Delmar

Die Tante Elsa Thon

Die Käte Anna Werner

Der Kaiserl. Kommissar

Ferdinand Wenzel

Der Standsbeamte

Hermann Kerting

Das Kind Nummer

Viele Antoni

In unserer Zeit.

Nach dem 1. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 2. Nov.

7. Vorst. Stammreihe 1.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerl. Trauerspiel

in 5 Akten von Schiller.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Präsident von Walter

August Romberg

Ferdinand W. Langhoff

Hofmarkhall von Rath

Eda Wilford Dummel

Rurm Paul Gerhards

Müller Paul Wiegner

Dessen Frau M. Kuhn

Julie Alle Gabis

Sophie Renate Rainer

Ein Kammerdiener des

Kürken Gust. Schwab

Ein Kammerdiener der

Lada Edmund Rolica

Ein Bedienter des Prä-

äsidenten Erich Schert

Nach dem 2. Akt (4. Bild)

10 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Kinder-Mäntel

aus guten Winterstoffen

8.75 6.75 **4⁷⁵**

Kinder-Kleider

aus reinwollenen Popeline-Stoffen,
entzückende Macharten

8.75 6.75 **4⁷⁵**

Kinder-Kleider

aus Waschsamt, mit schönen Stickereien

Länge 40-60 5.75 4.75 **3⁷⁵**

Kinder-Kleider

aus warmen Stoffen,
Länge 40-55, zum Aussuchen

1.75 1.25 **75**

Gestrickte

Pullover u. Westen

4.75 3.75 **2⁷⁵**

Kinder-Schlüpfer

mit angeraumtem warmen Futter,
Länge 35 cm

1³⁵

Jede weitere Größe 15 Pf. mehr.

Schloss

WIESBADEN



Das neuzeitliche Küchenmöbel

in Pitchpine und Kiefer.

Praktisch — Solide — Schön.



15 verschiedene Modelle von 160—450 Mk.

Gebrüder Leicher

6 Oranienstraße 6.

Für jedes Heim

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von
prima deutschen und Perser **Qualitäts-**

Teppichen

ohne Anzahlung, lieferbar gegen Monatsraten von
Mk. 10.— an Diskrete Abwicklung Fordern Sie
unverbindlichen Vertreterbesuch Vertreter ständig
am Platz — Zuschriften an

W. Wagmann

Martinstraße 15 — Telefon 7104

Kölner Schwarzbrot täglich frisch

gebacken

Grahambrot in bekannt

guter Qualität

Versand sämtlicher Backwaren nach allen
Stadtteilen 1991

W. Maldaner, Marktstr. 34, Tel. 6617.

Mifa

MIFA — MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE G.M.B.H., BERLIN

Ein neuer Verkaufszweig der Mifa-

Fabrikverkaufstellen! Zum Mifa-Fahrrad
ist die Mifa-Nähmaschine getreten. Wie für unsere
Fahrräder gilt auch für unsere Nähmaschinen
als oberster Grundsatz: Lieferung von Erzeug-
nissen höchster Qualität. Die stärkere Ausnutzung
unserer über ganz Deutschland engmaschig ausge-
breiteten Verkaufstellenorganisation ermöglicht uns
auch für die Mifa-Nähmaschinen die günstige
Preisstellung unserer Fahrräder und die An-
wendung unseres beliebten, soliden Teil-
zahlungssystems. — Ueber alle Einzel-
heiten werden Sie bei einem Besuch
einer Mifa-Fabrikverkaufstelle gern
jede gewünschte Auskunft erhalten.



DIE QUALITÄTS- NÄHMASCHINE

135 — 170 — 207 — 225 RM Kassapreis usw.

MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE

für Wiesbaden:

Bleichstraße 15,

Leiter: **Traugott Klauss,**
Fernspr. Wiesbaden 4806.

Dauerverellen

von wirl. fachmännischer Hand
ausgeführt, erhalten Sie bei

C. Stammel

Taunusstraße 26

Probewidler gratis!

Langjährige Erfahrung des In- und Auslandes.

Automobil- und Motorrad- Getrieberäder u. Ersatzteile

werden angefertigt. Ausschleifen von Hohlern auf
Sozialmaschinen

A. Hühnergath Doppl. Str. 62 Tel. 8471

Meine Mutter hat

1909

gesagt: „Ich bleibe bei KINESSA-Holz-
balsam. Seit ich meine Böden mit diesem
hervorragenden Produkt pflege, sind sie alle
wie neu; auch der uralte Boden im Schlaf-
zimmer ist glatt und glänzend geworden,
er ist nicht mehr wiederzuerkennen.
Seit ich KINESSA-Holz Balsam verwende,
machen mir meine Böden richtige Freude,
denn die Behandlung ist ja so einfach und
billig“. Auch Sie brauchen unbedingt



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Alleinverkauf: **L. D. Jung**, Kirchgasse 47
Chemische Fabr. Milton Rohrbacher Göppingen (Württ.)
Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht.

Wiesbaden, (Niederwaldstr. 11), 1. November 1927.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 3. November, vormittags 11 Uhr, in der Halle des Südfriedhofs statt.

Herr Hermann Schmidt

ist gestorben.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 3. November 1927, vorm. 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Am 30. v. M. wurde uns unser hochverehrter Amtsvorstand

Herr Vermessungsdirektor

Hermann Schmidt

aus arbeits- und erfolgreichem Wirken durch einen jähen Tod entrissen.

Wir betrauern tief den allzu frühen Heimgang unseres durch vielseitige Kenntnisse und Erfahrungen ausgezeichneten Vorgesetzten, der durch stete Pflichttreue, unermüdete Schaffenskraft und Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit für sein Amt uns vorbildlich war. Seine lauternden Charaktereigenschaften haben ihm unser volles Vertrauen, unsere Liebe und Verehrung erworben.

Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben!

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter
des Stadtvermessungsamts.

Wiesbaden, den 1. November 1927.

Nachruf.

Am 30. Oktober 1927 verschied plötzlich infolge Herzschlags im 52. Lebensjahre der Vorsitzende unserer Ortsgruppe

Herr Hermann Schmidt

Städtischer Vermessungsdirektor

Inhaber des Eis. Kreuzes I. Kl. u. a. Kriegsauszeichnungen

Mit ihm schied nach langjähriger treuer Pflichterfüllung im Dienst der Stadt Wiesbaden ein weit über den Kreis seiner Berufsgenossen hinaus hochgeschätzter gerader deutscher Mann.

Umfassendes Wissen, zähe Tatkraft und Unermüdlichkeit im Beruf haben den allzufrüh Dahingegangenen zu Leistungen befähigt, die im Fachkreise allseitige Anerkennung gefunden haben. Seine vorbildliche Tätigkeit, seine Charaktereigenschaften und sein lebenswürdiges Wesen gegenüber seinen Kollegen sichern ihm über das Grab hinaus ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Die Ortsgruppe Wiesbaden
des deutschen Vereins für Vermessungswes. n.
F 233

Statt Karten!

Danksagung.

Ein Herzensbedürfnis ist es uns, allen denen, die meinem nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, guten Manne, unserem treubesorgten, guten Vater **Carl Friedrich Kipp** auf seinem letzten Wege das Geleit gegeben, herzlichst zu danken. Für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden jedem einzelnen zu danken, ist uns bei der übergroßen Anzahl unmöglich. Ganz besonderen Dank sagen wir dem Marine-Verein „Groß-Wiesbaden“ für seine so zu Herzen gehende Teilnahme, dem Schubertbund für seine erhebenden Trauergesänge, dem Badner-Verein, Turnerbund, Radfahr-Verein 04 und nicht zuletzt seinem geliebten Kegel-Klub. Des weiteren danken wir allen denen, die ihre Teilnahme persönlich wie auch schriftlich uns kundgegeben haben.

In tiefem Schmerz:

Frau Johanna Kipp, Wwe. und Kinder.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Lieben, herzensguten Gatten, Schwager und Onkel

Herrn Professor Theodor Koch

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 80 Jahren, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Luise Koch.

Wiesbaden (Friedrichstr. 7), den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof. — Das Seelenamt ist am Samstag, den 5. November, vormittags 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wird gebeten Abstand zu nehmen.

Am 26. Oktober 1927 erlöste der Herr über Leben und Tod meinen über alles geliebten herzensguten Vater und Schwiegervater, den Privatmann

Franz Bourguignon

im 78. Lebensjahre von seinem langen, mit rührender Geduld ertragenen Leiden.

In tiefer Trauer:
Lebrecht Bourguignon und Frau
Bülowstr. 15. Emma, geb. Tönges.

Die Beerdigung fand nach Ueberführung auf dem Südfriedhof statt.



Gesundheitstee
(21 KRÄUTER-TEE)
100 TASSEN RM 1,50

Versand: Roland-Apotheke, Köln am Rhein 1

Seit über 25 Jahren
bestens bewährt bei

Gallensteineiden,
Stuhlverstopfung
etc.

Ärztlich empfohlen!
Derselbe darf in keinem
Haushalt fehlen
zu haben in allen Apotheken

Bücher: Große Auswahl.
Herm. Börsenstraße 2.



2001

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 31. Okt.: Chauffeur
Albert Maurer, 25 Jahre.
Katharina Seht, ohne
Bernf. 67 Jahre.

Das „Lebewohl“ Quartett



*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen u. Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle, Blechdose (8 Pf.) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei:
Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; H. Krah, Wellritzstraße 27; J. Lindner, Drog., Friedrichstr. 16; Drog. Wilh. Machenheimer, Drog. Minor, Schwalbacher Straße; Nassovia-Drog., Kirchgasse 20.

F 53